

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Druck“

Druckerei-Druck gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatt-Druck“ Nr. 6660-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Beleggeld. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Poststraße 18, sowie die Hauptpostämter in allen Städten der Provinz; in Berlin: die Poststraße 18, sowie die Hauptpostämter in allen Städten der Provinz; in Berlin: die Poststraße 18, sowie die Hauptpostämter in allen Städten der Provinz.

Anzeigen-Nummern: Für die Abend-Ausg. bis 19 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr mittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Uhlend 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 28. Mai 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 244. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die Kämpfe südlich des Njemen.

(Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters.)

Jurburg, 26. Mai.

Nach den vernichtenden Niederlagen in Galizien und unserem erfolgreichen Vormarsch in Kurland suchten die Russen mit starken Kräften gegen unseren Nordflügel zu drücken. Das führte auf der nördlichen Seite des Njemen zu den heftigen Kämpfen im Dubissa-Abchnitt bei Szawle und Kossienje, bei denen wir in überraschenden Vorstößen und Ausweichungen den Russen sehr starke Verluste zufügten, so daß ihre Offensive, die letzten Endes auf die Befreiung Libaus zielte, nicht vorwärts kam, zumal die an sich erheblichen russischen Kräfte die zunehmende Minderwertigkeit des russischen Soldatenmaterials erkennen ließen, da ganz junge Burschen, die kaum das Gewehr handhaben konnten, sich in großer Menge unter diesen Truppenteilen befanden. Auf der südlichen Seite des Njemen machte sich schon seit längerer Zeit eine lebhaftere Tätigkeit der Russen bemerkbar, die sich zunächst im verstärkten Artilleriefeuer zeigte. Die Orte Marjampol, Lubowino, Kalswaria wurden der Reihe nach unter Aufwendung tiefer Munitionsmengen beschossen. Da die Belagerung der Orte mit Granaten in fast regelmäßiger Folge vor sich ging, konnten deutscherseits rechtzeitig alle Truppen aus den Blößen entfernt werden, so daß während der Beschichtung kaum ein Dutzend Mann deutscher Truppen in den Städten blieb. Diese selbst wurden aus das furchtbare Zusammenstoßen. In sinnloser Angst flüchteten die Einwohner, von denen viele dem Bombardement zum Opfer fielen, zu den deutschen Stellungen.

Während dieser einseitigen Artilleriekämpfe, in denen wir uns auf gelegentliche Erwiderung beschränkten, führten sich stärkere russische Truppenmassen in den Wäldern westlich von Kowno vor. Es war augenscheinlich das Bestreben der russischen Heeresleitung, nicht so sehr aus militärischen wie aus politischen Gründen, an irgend einer Stelle ostpreussischen Boden zu erreichen und etwa über den Neu-Rubiner Forst über die Grenze zu dringen. Auf unserer Seite hatten an der Memel hinter Schilfweiden und in der Gegend von Schirwindt inzwischen Truppengruppierungen stattgefunden. Gleichzeitig waren größere Kräfte nördlich von Wilkowitz bereitgestellt worden.

Nachdem die Russen bei Wilkowitz und weiter westlich mehrere Njemenbrücken geschnitten hatten, begann ihr Vormarsch in nordwestlicher Richtung. Kavalleriemassen verdrängten den Aufmarsch der deutschen Kräfte hinter Wilkowitz, die den marschierenden Russen allmählich genau in der Flanke standen. Die Auffassung der russischen Kavallerie verlagerte sich; sie meldeten nur das Vorhandensein von stärkeren deutschen Kavallerieabteilungen.

Am 17. begannen unsere Truppen in der Richtung Graszlabuda, Syntow, Szaki den Angriff gegen die vordringenden Russen; der Stoß von Jurburg her wurde gleichzeitig mit dem von Szoboda und Wilkowitz geführt, so daß sich die Russen von zwei, fast drei Seiten angegriffen sahen. Die Truppen, die sich in eiligem Rückzug von Syntow zurückdrängten, trafen mit denen bei Graszlabuda und Szaki angegriffenen und flüchtenden Truppen zusammen, so daß eine regellose Flucht einsetzte. Die Njemenbrücken bei Wilkowitz waren nicht mehr zu erreichen; es blieb keine Wahl, die russischen Korps mußten sich in das enge Walddreieck zwischen der Eisenbahnlinie Wilkowitz-Kowno und dem Njemen zurückziehen. In diese Rückzugstragen schlugen schon die deutschen Granaten und streuten bald auch Schrapnells, so daß die russischen Verluste außerordentlich blutig waren, wenn auch die Zahl der Gefangenen sich nur auf etwa über 2000 hielt.

Die schützenden Wälder von Kowno, in denen die schwere Artillerie von Kowno den Rückzug deckte, geboten schließlich der deutschen Befolgung ein Paß, so daß sich ein Teil der gerüsteten russischen Kräfte wieder nach der Festung retten konnte.

Die deutsche Kavallerie ging inzwischen längs des Njemen in ziemlich enger Nähe von Kowno bis über Sapiezgyszki vor. Alle Stellungen, die zu einer Belagerung von Kowno notwendig waren, sind nach dieser kurzen und glänzend abgeschlossenen Aktion in unserer Hand. Die Russen bereiten sich auch nach ihrer Art auf einen etwaigen deutschen Vormarsch vor. Als ich gestern in das Quartier des an dieser Stelle kommandierenden Generals fuhr, einem wunderwunderschönen Schloß, brannten am Horizont meilenweit die Dörfer und ganze Waldstädte, um den deutschen Truppen die Unterfindungsmöglichkeiten zu nehmen. Bei dem außerordentlich warmen und trockenen Wetter, das hier jetzt schon seit über vierzehn Tagen herrscht, fangen die Truppen über schon längst an zu bivouakieren, so daß die grausamen russischen Maßnahmen nur die eigene schwer leidende Bevölkerung treffen.

Der Ansturm auf Przemyśl.

Bukarest, 27. Mai. (Str. Bln.) Die Petersburger Agentur Westl. hebt in einer amtlichen Meldung des russischen Generalstabes besonders hervor, daß über Przemyśl

zum wiederholten Male feindliche Flieger erschienen seien, um Bomben abzuwerfen. Nach russischen Meldungen hat die Festung heftige Stürme zu bestehen. Besonders in der Nähe Lutsk und Jatzewi richteten die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen heftige Angriffe gegen die russischen Stellungen. Dort gelang es ihnen auch, mehrere Schützengräben zu erobern.

Italiens Notlage.

Berlin, 27. Mai.

Als im Winter und im Frühjahr die großen deutschen Kohlenlieferungen durch den Gotthard nach Italien gingen, mag mancher besorgt gefragt haben, ob wir gut daran tun könnten, einen verdächtigen „Freund“ so reichlich mit diesem unentbehrlichen Mittel jeder industriellen Tätigkeit wie jeder doch zu befürchteten gewöhnlichen Kriegsführung zu versehen. Aber wir durften die Sicherheit haben, daß für diese vollbeladenen Kohlenzüge entsprechende Mengen von Waren, die wir selber brauchen, zu uns zurückrollen mußten. Was das für Waren sind, braucht nicht gesagt zu werden, jedenfalls jedoch war es ein Geschäft Zug um Zug, wobei wir gewiß keinen Nachteil erlitten haben. Je mehr Kohlen Italien von uns bezog und beziehen mußte, weil England nur mehr sehr ungenügend, zuletzt wohl gar nicht mehr liefern konnte, desto umfangreicher ist zweifellos die Gegenleistung ausgefallen, so sehr man sich jenseits der Alpen freilich nur mit Widerwillen, aber doch unweigerlich unter dem Zwang der Verhältnisse, dazu verstehen mußte. Die Eindeckung, die wir uns zu verschaffen hatten, wird also unserer Leistung zum mindesten entprochen, sie vielleicht sogar übertroffen haben. Der Unterschied zwischen uns und Italien ist indessen der, daß wir überhaupt zu keinem Material für die Fortführung unserer wirtschaftlichen Wirksamkeit Mangel leiden, während unser neuer Feind sich in dem daran sein wird, wenn ihm die Kohlen ausgehen. Allerdings soll England die durch die Kriegserklärung Italiens geschaffene Lücke ausfüllen, aber inwiefern vermag es das? Die Notwendigkeit, Kohlen aus Westfalen zu beziehen, also wegen der sehr teuren Eisenbahnfrachten einen viel höheren Preis als für englische Kohlen zu zahlen, trat doch nur darum ein, weil Großbritannien fast nichts mehr abgeben konnte. Die wollwischen Gruben arbeiten mit stark herabgesetzten Kräften, Frankreich, dessen Kohlenbezirke in unseren Händen sind und das auf die beizugehenden Kohlen zu verzichten hat, muß von England aus versorgt werden, und wie schwer das ist, ergibt sich schon aus den unerhört gestiegenen Kohlenpreisen in Paris, die ein Vielfaches der bei uns üblichen ausmachen. Die englische Schifffahrt ist außerordentlich gehemmt, die Regierung hat unzählige Dampfer für die Kriegstransporte mit Beschlag belegt, die Kohlenausfuhr nach Italien ist schon seit Monaten auf einen ganz geringen Umfang zusammengekrumpft. Eine außerordentliche Lage wird allerdings dazu zwingen, dieser Schwierigkeiten irgendwie Herr zu werden, aber wir glauben darum doch, daß zu den Sorgen und Nöten, in die sich Italien durch seinen herbrecherischen Leichtsinns gestürzt hat, die Kohlenfrage in erster Reihe gehört. Sie ist nur ein Teil der endlosen Bedenken und Bedenklichkeiten, mit denen die Finanz- und die Wirtschaftslage Italiens die noch bei Vernunft gebliebenen Beurteiler am Tiber erfüllen muß. Es ist keine Übertreibung, sondern die schlichte Wirklichkeit, wenn immer wieder betont wird, daß keiner unserer Feinde den Krieg auf einer so schmalen Grundlage innerer Kraft begonnen hat, wie es Italien jetzt tut. Italien hat kein Geld, es fängt den Krieg mit einer schier sinnlos erscheinenden Inanspruchnahme der Notensprelle an, während selbst Rußland zu diesem gefährlichen Mittel erst nach Monaten geschritten war. England aber hängt den Prottor der Subsidien schon jetzt so hoch, daß die begehrtesten und verzweifeltsten Männer vom Kapitol wohl heftig nach ihm springen, ihn aber nicht zu sich herunterziehen werden. Wieder wird uns erzählt, die britische Regierung habe drei Milliarden zur Verfügung gestellt; wir können nur wiederholen, daß wir dieser Darstellung zweifelnd gegenüberstehen, und wir haben keinen Anlaß, der Angabe zu misstrauen, wonach es nicht drei Milliarden, sondern nur eine Dreiecksmilliarde sein sollen. Im weiteren Verlauf wird England freilich mehr hergeben müssen, vorausgesetzt, daß die neueste Krücke der Dreieckshoffnungen nicht vorzeitig zusammenbricht. Gewaltige Summen der italienischen Kriegskosten werden natürlich ebenso wie aus den anderen gegen uns im Kriege befindlichen Ländern nach Amerika für Waffen und Munition gehen. Um so dringender muß hiernach für uns der Antrieß sein und bleiben, dieser einseitigen

gen Begünstigung unserer Feinde durch die Union mit allen verfügbaren Mitteln entgegenzuwirken. Diese Frage hat mit dem neuen Kriege, der uns durch den Verrat Italiens beiseite worden ist, nur unmittelbar zu tun, aber alles hängt doch eng zusammen, und jedenfalls besteht für uns die verstärkte Notwendigkeit, allen Verführern der Washingtoner Regierung, uns durch Drohungen einschüchtern zu wollen, den entschlossensten Widerstand zu leisten. Noch ist die Antwort unserer Regierung auf die letzte Bryan'sche Note nicht übergeben worden. Daß man sich Zeit läßt, dünkt uns ein gutes Zeichen dafür, daß diese Antwort so ausfallen wird, wie allein sie ausfallen kann und darf, nämlich als ein Bekenntnis zu dem unbenutzamen Entschluß, den Unterseebootkrieg rücksichtslos fortzusetzen oder vielmehr noch zu verschärfen, damit er seinen Zweck erreicht, und möglichst viel von den Kriegslieferungen, mit denen den tsche Soldaten ums Leben gebracht werden sollen, auf dem Grunde des Ozeans versenkt. Davon wollen, davon dürfen wir nicht lassen.

Der Vierverband gegründet.

Br. Rotterdam, 28. Mai. (Sig. Drahtbericht. Str. Bln.)

Dem „Daily Chronicle“ wird aus Rom gemeldet, daß Sonnabend am Sonntag mit den Botschaftern Frankreichs, Englands und Russlands lange Besprechungen hatte, deren Ergebnis war, daß sich der bisherige Dreierverband in einen Vierverband umgestaltete, indem Italien sich den Mächten des bisherigen Dreierverbandes in aller Form anschloß.

General Keim über die Kriegsführung gegen Italien.

Berlin, 28. Mai. In der „Tägl. Rundsch.“ schreibt Keim: Es ist überaus gewöhnlich, dem deutschen Volke vorzutreiben, der Krieg mit Italien ginge vor allem Österreich-Ungarn an. Er geht ebenso gut Deutschland an. Denn wenn es den Italienern gelänge, Kriegsvorteile zu erringen, so würden die Rückschlüsse auf uns fallen. Es darf fordern in Berlin, Wien und Konstantinopel nur nach einem Gedanken geben, diesem neuen Feind ohne Erbarmen alles anzutun, um ihn recht bald aus der Reihe unserer Feinde verschwinden zu lassen.

Die ersten Schüsse.

Eine englische Meldung.

Daag, 26. Mai. (Str. Bln.) „Daily Express“ meldet aus Genf: Die ersten Schüsse in dem neuen Krieg wurden am 24. Mai, gegen 2 Uhr morgens, gelöst, als die österreichische Artillerie die italienischen Vortruppen an der Etsch bei Rivoli kurze Zeit beschoss. Die Italiener beantworteten jedoch das Feuer nicht. Die Österreicher sprengten zwei kleine Gräben über die Etsch. Die meisten Grenzbrücken auf italienischem Gebiet stehen noch, sind jedoch unterminiert. Die ersten ernstesten Gefechte werden auf diesem Grenzgebiet in der Waldlinie erwartet. Diese Gegend ist von den Bewohnern fast völlig geräumt. Triano ist voll von Flüchtlingen.

Die italienische Spionensucht.

Ein Mailänder Hotel vom Böbel zerstört.

Berlin, 28. Mai. (Str. Bln.) Dem „B. L.-A.“ wird aus Trias vom 27. Mai gemeldet: In Italien treibt die Spionensucht immer schlimmere Blüten. Gestern Abend bot der Domplatz in Mailand das Schauspiel eines regelrechten Pogroms nach russischem Muster. Auf dem Dache des dem Domplatz gegenüberliegenden Hotels „Retropole“ war angeblich ein starker Lichtschein beobachtet worden, und bald verbreitete sich das Gerücht, es handle sich um Signale für den Feind. Als die Boten der Menge immer größer wurde und die Menschen mit den Russen „Tod den Spionen“ schrien, das Eingangstor des Hotels zu erschrecken, telephonierte der Besitzer des Hotels an die Polizei. Diese erschien. Aber Carabinieri und Schutzleute waren unfähig, die Stürmung des Hotels zu verhindern, in dem alles zerstört wurde. Sogar die Warmwasserleitungen und das eiserne Geländer der Treppen wurden zerstört. Militäer trafen ein und besetzte das Hotel. Aber trotzdem wurde das Hotel von dem wütenden Volkshaufen nochmals gestürmt und zum zweitenmal verwüstet, weil man einen neuen Lichtschein gesehen haben wollte. Der Besitzer des Hotels hatte sich längst über die Dächer der Nebenhäuser in Sicherheit gebracht. Zwei Personen wären fast getötet worden, weil sie sich über die Menge wütend gerichtet hatten, und mußten von der Polizei geschützt werden.

Zurückziehung der italienischen Truppen aus dem Innern von Tripolis!

Eine vielfachgeäußerte Mahnung.

Berlin, 28. Mai. (Str. Bln.) Laut „Deutscher Tagesztg.“ meldet „Islam“, daß die italienische Regierung beschlossen habe, die Truppen aus dem Innern Tripolitaniens nach der Küste zurückzuziehen.

Kriegsunlustige Italiener.

Bern, 28. Mai. (Rtr. Bln.) Eine Versammlung der zahlreichen Italienerkolonie des Thurgauer Industriegebiets Arbon beschloß nach kurzweiligen Vorträgen, der Einberufungsbefehl keine Folge zu leisten.

bl. Zürich, 28. Mai. Der Eintritt Freiwilliger in das italienische Heer beschränkt sich bisher auf die „Intelligenz“, in der Hauptsache auf die studierende Jugend. Aus den unteren Volksschichten und dem Mittelstande sind die Meldungen zum Waffendienst bisher sehr spärlich eingelaufen. Der revolutionäre Interventionist Mussolini erfaßt in seinem „Popolo d'Italia“ die Regierung zur Wehrung der Kriegsstimmung unter der Arbeiterschaft dringend um baldige Gewährung einer Amnestie für politische Vergehen, die sich auch auf die Streikvergehen beim großen Eisenbahnarbeiterstreik bestrafte Bahnbeamten erstrecken soll.

In Luzern verhaftete die Polizei, wie weiter gemeldet wird, 20 sozialistische Kriegsgegner. Ihre Verhaftung wird mit Ausschreitungen während des jüngsten Generalkriegs begründet.

Das „Grand-Hotel Excelsior“ auf dem Lido niedergelegt!

Br. Budapest, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Aus Lugano wird gemeldet, die italienische Militärverwaltung habe aus strategischen Gründen das Excelsior-Grand-Hotel auf dem Lido niederlegen lassen.

Ein englisches Urteil zum österreichischen Flottenangriff.

Osaka, 27. Mai. (Rtr. Bln.) „Daily News“ melden aus Genf: Es ist unübersehbar, daß bei dem Kriegsausbruch zwischen Italien und Österreich die österreichische Flotte schlagfertiger und angreifbarer war als die italienische, denn der österreichische Angriff zur See und aus der Luft auf die italienische Ostküste wurde mit bemerkenswerter Gewandtheit und Schnelligkeit ausgeführt. Diese erste Tat beweist jedoch noch gar nichts. Man kann überzeugt sein, daß die italienische Kriegsmarine, die sich in den letzten zehn Jahren durch den Bau moderner Großkampfschiffe, schneller Kreuzer und sehr schneller Torpedoboote sowie raffinierter konstruierter U-Boote einen bemerkenswerten Platz unter den Kriegsmarinen der Welt geschaffen hat, in jeder Beziehung auf der Höhe ihrer Aufgaben und der Höhe der Seefahrtigkeit des Gegners befindet. Aber die von der italienischen Marine eingeschlagene Taktik ist noch nichts bekannt. Sicher ist jedoch, daß die italienische Kriegsmarine bei der ersten Gelegenheit den Gegner aufsuchen und ihn angreifen wird. Wegen der geringen Breite der Adriatischen See ist es klar, daß beide Gegner verurteilt werden, sich zu überlassen, so daß mit häufigen und heftigen Seeschlachten zu rechnen sein wird.

Das alte Lied.

Br. Rotterdam, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) „Daily Mail“ meldet aus Rom, dort herrsche große Enttäuschung, weil aus Barletta berichtet wird, der österreichische Torpedojäger, der Barletta beschossen, habe die englische Flagge gezeigt; dabei sei Barletta ein unverteidigter Ort. Die Kathedrale sei siebenmal getroffen.

Erzherzog Eugen Oberkommandierender.

Berlin, 28. Mai. (Rtr. Bln.) Nach der „Allg. Stg.“ berichtet „A. G.“, daß zum Oberkommandierenden der gegen Italien vorgehenden Streitkräfte der zum Generaloberst ernannte Erzherzog Eugen bestimmt worden ist. Erzherzog Eugen ist der jüngste Bruder des kaiserlichen Erzherzogs Friedrich, der Neffe des Kaisers von Österreich, Erzherzogs Albrecht, und der Enkel des Kaisers von Österreich, Erzherzogs Karl. Er hat einen großen Teil seiner militärischen Laufbahn in Tiroler Regimenten zugebracht und war auch eine Zeitlang kommandierender General in Innsbruck.

Die Kaiserstreue Dalmatiens.

W. T.-B. Zara, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Der gesamte Gemeinderat Zara, mit dem Bürgermeister Zilic an der Spitze, ersuchen bei dem Statthalter, um ausführendes Kriegsblatt mit Italien die unabweisbaren Gefühle der Kaiserstreue und patriotischen Gesinnung der von ihm vertretenen Bevölkerung auszusprechen, mit der Versicherung, daß die Bürger Zara auch in dieser neuen Wendung der großen Kriegszeit mit ganzer Kraft für den erhabenen Herrscher und das angeklammerte Vaterland eintreten werden. Es wurde gebeten, die Kundgebung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Der Statthalter dankte für die patriotische Kundgebung und versprach, dem gewünschten Wunsch nachzukommen. Auch von allen anderen größeren Städten sind telegraphisch begeisterte Loyalitätskundgebungen eingegangen.

Bilder von der italienischen Mobilmachung.

Von Dr. Herbert Rachmund.

Railroad am Vorabend der Kammereröffnung. Ort der sehr bewegten Handlung: Hauptbahnhof. Mit Bahnen, die man sich aus Gasthöfen entliehen hat, holt ein Trupp von Leuten die Einberufenen ab. Am Domplatz hatte man sich gesammelt. Advokaten, die seit Monaten nichts zu tun hatten, Ärzte, die seit ihrer Prüfung noch immer auf den ersten Patienten warten, Techniker, die mit der Schließung der deutschen Häuser beschäftigungslos geworden sind, Studenten, Gymnasialisten, Künstler, kurz: die sogenannte Blüte der Nation. Vor den Galerien hatte sich der Zug gebildet. Nicht ohne Geschrei, versteht sich. Einige Jünglinge rissen sich um die Ehre, die ohnehin stark mitgenommenen Fahnen zu tragen. Einem „Professore“ begann die Nase so heftig zu bluten, daß er in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Wie mir von einem der Jünglinge verraten wurde, hatte sein Kommilitone in dem „Professore“ unausgesprochen — österreichischen Spion entdeckt und das Straßgericht mit einem wohlgezielten Stein auf das Nasenorgan eingeleitet. Unter Verwünschungen behauptete der Betroffene, der Attentäter wäre ihm noch das Honorar für den Nachhilfeunterricht schuldig, und zog das Fahnenstück an sich, um sein echtes italienisches Blut hineinträufeln zu lassen. Die anderen hielten das Verfahren, das Vergleichen unschuldigen Blutes auf solche Art zu offenbaren, für eine Profanierung

Titel des Reiches Schild!

Der Statthalter von Tirol, Graf Tattenberg, erläßt, der „Tiroler Post“ zufolge, einen Aufruf, worin er angesichts der heimlichen Angriffe Italiens die Bevölkerung auffordert, mit ihrer alten Zuversicht den Ereignissen entgegenzutreten. Die Söhne Tirols und Vorarlbergs haben sich in diesem langen blutigen Ringen die Bewunderung der Welt erworben. Sie sind der Stolz des Kaisers und der Schrecken des Feindes geworden. Treu bis zum letzten Mann wird das Land sich zum Schild des Reiches. Spiegelbild wollen wir diesen Ehrenbild erhalten. Nur die eine Hoffnung besteht und: Es möge unseren Tapferen gelingen, das ganze kostbare, tapfere Land dem Kaiser zu erhalten.

Ausschreitungen der Trübsal Südslawen gegen den italienischen Bevölkerungsteil.

Br. Triest, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Die patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung arteten leider zu wilden Ausschreitungen aus, die von südslawischen Arbeitern gegen den italienischen Teil der Bevölkerung Triests gerichtet wurden. Zahlreiche italienische Weinreben wurden zerstört. Das Verbotsschild ist zerstört worden.

Die angebliche Truppenstärke bei Triest.

Osaka, 28. Mai. (Rtr. Bln.) Die Zahl der bereits in Triest und Umgebung befindlichen Truppen wird auf 80 000 Mann geschätzt.

Kundgebungen der Treue und Ergebenheit im Prager Stadtrat.

W. T.-B. Prag, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Zu Beginn der heutigen Stadtratssitzung erhielt Bürgermeister Gros das Wort, indem er u. a. ausführte: Die gesamte Bevölkerung Prags ist eins mit dem tapferen Heere und der heldenmütigen Flotte und entfaltet der gesamten bewaffneten Macht die warmsten Glückwünsche und Grüße in der festen Hoffnung, daß unsere gerechten, den berufenen Händen anvertraute Sache schließlich zum glänzenden Siege führen muß. Der Stadtrat nahm die Kundgebung mit Begeisterung und einstimmigem Beifall auf.

Der Papst und der Krieg.

W. T.-B. Venedig, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Der Papst hat an den Kardinal Bannuti einen Brief geschickt, in dem er mitteilt, daß die allgemein bekannten schmerzlichen Ereignisse ihn leider verhindern, das am 1. Juni beachtete Konklave abzuhalten. Der einfache päpstliche Brief erledigt weiter die Ausstellungen des sogenannten vaticanischen Korrespondenten des „Corriere della Sera“, wonach der Papst in diesem Schreiben seiner Entrüstung über die deutschen Kriegsmethoden und das deutsche Verhalten an der Fortdauer des Krieges Ausdruck gegeben habe. — Der freimaurerische „Secolo“ bespricht sich, daß die vaticanische Presse so wenig über den italienischen Krieg spreche und die italienischen Bischöfe und Geistlichen bei weitem nicht die von der Geistlichkeit anderer Völker zu Kriegsbeginn gezeigte nationale Begeisterung erkennen ließen. Die vaticanische Neutralität übe ungünstigsten Einfluß aus.

Die „Allg. Stg.“ bespricht die Abreise der vaticanischen Gesandten in Rom und sagt: Jetzt, wo zum erstenmal seit dem 20. September 1870 die Frage der Sicherheit des päpstlichen Stuhles brennend wird, zeigt sich, daß diese Sicherheit nicht vorhanden ist. Die Abreise der Gesandten erfolgte selbstverständlich auf Weisungen ihrer Regierungen. Damit hat die Regierung offen dargelegt, daß das Garantiergebot in ihren Augen nicht genügt, um die Befindlichkeit in Rom zu schützen. Sie forderten die deutschen Katholiken auf ihren jährlichen Generalsversammlungen für den Papst „volle und wirkliche Freiheit in Ausübung des obersten Hirtenamtes“. Möchten nun auch die Katholiken aller anderen Länder, zunächst diejenigen in den neutralen Ländern, sich dem Bestreben anschließen, für den Papst eine bessere Sicherung zu gewinnen als die gegenwärtige. Wir haben das Vertrauen zu den Regierungen, um hier einer großen allgemeinen Weltnotwendigkeit Genüge zu verschaffen.

Auch Griechenland verurteilt den Treubruch auf das schärfste!

W. T.-B. Athen, 28. Mai. (Nichtamtlich.) In Besprechung der italienischen Presse erklärt das Blatt „Chronos“, die italienische Mobilmachung sei fehlerhaft. Mobilisation sei neutralistisch und es fehle den Truppen an Enthusiasmus. Der Ausgang des ungerechten verräterischen Kampfes sei sicher. Das Blatt betont die Verdienste, sich nach 30 Jahren gegen die zu wenden, die Italien ernährt und ausgerüstet haben und die weitere Verdienste, nach neun Monaten Verhandlungen den Krieg zu erklären. Italien sei unwürdig der nationalen Wiedergeburt.

„Desperene“ findet die italienische Kriegserklärung nach neun Monaten lächerlich und noch lächerlicher die inszenierten Kundgebungen. — Die der Regierung nahestehende „Aeon Kiti“ sagt: Heile Verleumdung hat die Krankheit des Königs verschlimmert, doch habe der König Griechenland vor Verlusten bewahrt und es vor der diplomatischen Demütigung gerettet, Italien um sein Mitwirken zu bitten. — „Athene“ sagt: Die Entente würde auf die griechischen Interessen nicht mehr Rücksicht nehmen als auf die serbischen. — „Embros“ wundert sich, daß die Entente die Schande Italiens feiere und bemerkt, wer sollte jetzt seine Existenz einem anderen anvertrauen, wenn nicht mehr die Verträge und Beziehungen zwischen den Staaten geschützt werden.

Die russischen Anerbietungen in Sofia und Bukarest zurückgewiesen.

Sofia, 27. Mai. (Rtr. Bln.) Sowohl in Sofia wie in Bukarest hat Russland im Auftrag des Dreiverbandes genau formulierte Anerbietungen gemacht, die jedoch zurückgewiesen wurden. In Sofia wie in Bukarest versichert man, daß das Auftreten Italiens geradezu eine Bedrohung der Lebensinteressen der Balkanstaaten bedeute.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.**Stille Stimmung in Frankreich trotz Italiens Losschlagens.**

Br. Basel, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Das Losschlagen Italiens hat die Stimmung in Frankreich nicht so belebt, wie in Paris behauptet wurde, die Finanzkreise mindestens bleiben misstrauisch. Die Börsenberichte der Pariser Blätter stellen fest, daß trotz des wachsenden Optimismus die Lustlosigkeit fortdauere. Eine Statistik des französischen Arbeitsministeriums gibt an, daß die Zahl der Arbeitslosen trotz Besserung der Lage immer noch dreimal so groß ist wie in normalen Zeiten. Allein in Paris beträgt die Zahl der Arbeitslosen rund 180 000.

Die Phrasen-Begeisterung im französischen Senat.

W. T.-B. Paris, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Der Senat ist heute zum erstenmal nach der italienischen Intervention zusammengetreten. Präsident Duboué erklärte bei Eröffnung der Sitzung, Frankreich begrüße gleich einem Siege die entscheidende Handlung, durch die Italien gegen die Barbaren aufstehe, welche noch den Boden Italiens beschmutzt. Die Rede Duboués wurde von den Senatoren begeistert aufgenommen.

Von der deutschen Fliegertätigkeit im Westen.

Wird verschiedenen Berliner Morgenblättern heute gemeldet, daß am Mittwochabend Tauben über Dänkirchen erschienen. Auf Granelines wurden sechs Bomben geworfen, auf Dänkirchen zwei. Am Mittwoch wurde ein deutscher Flieger über Renen geschossen. Er hielt sich in etwa 2500 Meter Höhe und schleuderte fünf Bomben herab, die am Kanalufer niederfielen.

Die belgische Regierung befragt weiter die Flüchtlinge.

W. T.-B. Le Havre, 27. Mai. (Nichtamtlich. Havas.) Die belgische Regierung erläßt eine Bekanntmachung, der zufolge zahlreiche belgische Flüchtlinge Pässe verlangen, um sich nach der Schweiz oder Holland zu begeben mit der heimlichen Absicht, nach Belgien zurückzukehren. Die belgische Regierung macht auf die Gefahren aufmerksam, denen sich die Belgier aussetzen, wenn sie nach Belgien zurückkehren, und besonders diejenigen, die die Deutschen als waffendienstfähig betrachten können. Die belgische Regierung wird daher Personen, die der Armes angehören, keine Pässe für die Schweiz und Holland mehr ausstellen.

Die englischen Verluste.

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 65 Offizieren und 1871 Mann.

Der Krieg gegen England.**Ein englischer Hilfskreuzer in die Luft geflogen.****Ein „unglücklicher Zufall“**

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Neutestische Bureau“ meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene“ ist infolge eines unglücklichen Zufalls bei Sheerness in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung ist gerettet worden.

Die „Prinzeß Irene“ war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.

des patriotischen Gedankens und schloßen diesen „Blutzeugen“ gewaltam aus den Reihen aus. Polizisten erbarmten sich seiner, und Arbeiter schloßen Rache.

Am Oroglio kommt es zum ersten Zusammenstoß mit den rühmenden Gewalten. Die Arbeiter sind zwar nicht in der Mehrzahl, gebieten aber über die kräftigeren Hände. In dem Lärm und Kreischen der Schlagenden und Geschlagenen geht jedes andere Geräusch unter. Einem spindeldürren Advokaten werden im Kampf um eine Fahne, die den Vorkämpfer mehrfach gewechselt hatte und von den kriegseindlichen Arbeitern in Fetzen gerissen worden war, die Kleider buchstäblich vom Leibe gerissen. Schließlich werden die Angegriffenen von den Polizisten herausgehauen und die Angreifer zum Teil verhaftet. Ich fahre mit der Tram den Patrioten nach und sehe sie vor dem Hauptbahnhof zum zweitenmal ins Gefecht treten. Diesmal befinden sich unter den Angreifern auch Elemente, die man mit der Fahne zu begreifen gekommen war: Einberufene und aus dem Ausland heimgekehrte Italiener, die sich für den Krieg nicht begeistern lassen. Der Strom der Kämpfenden schwillt an. Der Miespflanz hat von ihrem wilden Toben wider. Vor, hinter, in und zwischen den entleerten Straßenbahnwagen, die hier zu halten pflegen, wird während aufeinander geschlagen. Die Situation wird bedrohlich. Denn schon fliegen Pflastersteine durch die Scheiben der Wagen und durch die Fenster der Bahnhofsvorhallen. Sanitätsmannschaften treten in Aktion, um leicht und schwer Verletzte vom Kampfplatz zu tragen. Die Kriegspartei wäre längst in die Flucht geschlagen, wenn sie nicht von der bewaffneten Macht Sufkurs erhalten hätte. Ein Schlachten war's, keine Schlacht zu nennen.

Und vieles italienisches Blut floß gewaltlos auf heißem italienischen Boden. Nach einer halben Stunde war das Kampffeld geräumt und der Bahnhof gesperrt. Nur die stark begimierten Kolonnen der mit den Begrüßungsfahnen herbeigeeilten Patrioten durften vor dem Gebäude erneut Posto fassen, geschützt durch einen starken Korps von Militär und Polizisten. Soldaten hoch zu Fuß jagten über die weite nunmehr menschenleere Fläche hin und her, als ob sie neue Sturmangriffe von unbekannter Seite zu gewärtigen hätten. Auch die Straßenbahnen erhalten militärisches Geleit, als sie endlich in üblem Zustand die Fahrt nach der Stadt antreten können. Hunderte von Personen, die zum Bahnhof möchten, müssen auf die Kasse verzichten.

Endlich werden die Türen der Hallen aufgetan, und heraus strömen die zu Begrüßenden. Evviva la guerra! Evviva l'Italia! und sonstiges Kriegsgeheul durchschneidet die abendliche Luft. Die Rufe kommen aber nur von der Seite der standfesten Patrioten. Die andere, die entgegenkommende Seite bleibt — stumm und starr die beschmutzte Taschentücher und zerfetzte Fahnen schwenken und mit Armen und Füßen wild gestikulierenden Leute mit Mienen, die fragen wollen: „Seid ihr denn von Sinnen?“ Sofort merkt man: Die Geschichte ist auch bedrohlich arrangiert! Die Anführer werden zu Vaaren, oft mit sanfter Gewalt getrieben und ihre Reihen von bedächtigen Schützengelen in Uniform geschlossen. Die Vorstellung kann beginnen. Aus der Schaar der Patrioten löst sich ein Redner heraus. Er ruft wohl in dem Gesecht schwer gelitten haben, denn seine Stimme nimmt etwas Schluchzendes an, als ob er zu einer Leichenrede ausholen wollte. Allmählich wird sie fester und

Neue Beute unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Zwei aus Milfordhaven: Der Dampfer „Kornwall“ aus Shields ist 160 Meilen südwestlich von Staunhead torpediert worden. Von der Besatzung sind ein Mann getötet, zwei verwundet worden. Die übrige Besatzung ist von einem Fischdampfer in Milfordhaven gelandet worden.

W. T.-B. London, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Betty“ ist gestern in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung ist nach Shields gebracht worden.

Zur Torpedierung des „Nebraska“.

Der torpedierte amerikanische Dampfer „Nebraska“ hat einen Gehalt von 4409 Tonnen und gehörte der American and Foreign Company in New York.

Die U-Boot-Gefahren für England.**Die Gefahren eines liberalen Abgeordneten.**

W. T.-B. London, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Der liberale Abgeordnete Chas. Money veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen Artikel über die U-Boot-Gefahr. Wenn Deutschland die gegenwärtige Besetzung fremder Gebiete zwölf Monate lang behaupten könne, werde es am Ende dieser Zeit imstande sein, die britische Handelsmarine mit 100 U-Booten anzugreifen, anstatt wie jetzt mit 20. Jedes Handelschiff müsse daher unter bewaffneter Kontrolle der Admiraltät gestellt werden. 21 000 britische Handelschiffe könnten dann nur mit eigener Gefahr von den U-Booten angegriffen werden. Die Schwierigkeit für diesen Plan liege darin, daß die neutralen Länder, deren Handel für England einen Wert von 125 Millionen Pfund Sterling darstelle, bewaffnete Handelschiffe in ihren Häfen nicht zulassen würden. Money hofft, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ein Bruch eintreten werde, wodurch diese Schwierigkeit wegfalle; sonst müsse England die amerikanische Einfuhr über Kanada beziehen.

Churchills „Erfolge“.

London, 26. Mai. Der Flottenberichterstatter der „Morning Post“ schreibt: Die Wirkungen der Verhaftung der Admirals durch Churchill waren beklagenswert. Einige Unglücksfälle sind öffentlich bekannt, vieles kann erst nach Friedensschluss enthüllt werden.

Zum letzten Luftbombardement von Southend.

Berlin, 28. Mai. (Str. Wn.) Über den in der letzten Nacht erfolgten deutschen Luftangriff auf Southend wird dem „L.-A.“ noch gemeldet, daß das Bombardement 10 Minuten vor 12 Uhr begonnen habe. Man vermutet, daß nur ein Zepppelin den Angriff ausführte. Ein Haus sei in Brand geraten. Zwei Frauen seien getötet, eine Anzahl Menschen verwundet worden, darunter Frauen und Kinder.

Drohender Ausstand der englischen Weber.

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Manchester unterm 28. Mai: Alle Elemente für ernste Schwierigkeiten sind in der Textilindustrie vorhanden. Die Arbeiter in der Textilindustrie streiken heute mittags, weil ihnen die geforderte Kriegszulage verweigert wurde. Der Arbeitgeberverband ersieht ein Rundschreiben an seine Mitglieder, worin er die allgemeine Aussperrung für den 7. Juni ansetzt, falls die Ausständigen die Arbeit nicht aufgenommen hätten. 140 000 Mann würden davon betroffen.

Ausgiebige Pfingstruhe im englischen Bergbau.

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ berichtet, daß trotz des Appells der Admirals von den Bergarbeitern in Südwales am Pfingstdienstag bis 50 Prozent gefeiert haben. Auch gestern haben einige Gruben stillgestanden, obwohl jetzt wegen Italiens Versorgung die Anforderungen sich steigern.

Die Teuerung in England.

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ teilt mit, daß im Juni verschiedene Lebensmittel, wie Speck und Hafermehl, im Preise steigen werden.

Ein schwedischer Dampfer von den Engländern aufgebracht.

W. T.-B. Rotterdam, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Der „Rotterd. Courant“ meldet: Der schwedische Dampfer „Svaland“, von Philadelphia-Kan nach Gothenburg unterwegs, wurde aufgebracht und nach Harlepool gebracht.

Die „Gernodia“ unmissig auf eine deutsche Mine gestoßen.

W. T.-B. Stockholm, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter veröffentlichen eine Mitteilung der deutschen Gesandtschaft an das schwedische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, wonach in dem Botenwasser, in dem der Dampfer „Gernodia“ verunglückt ist, keine deutschen Minen ausgelegt sind.

seher. Seine Phrasen scheinen den Angeredeten wenig zu helfen. Als er endlich mit einem letzten Wutausbruch den Krieg und auf das neue, größere Italien, auf die Wiederbelebung des Imperiums Romanum schließt, ertönen begeisterte Zurufe nur aus den eigenen Reihen, während auf der anderen Seite beängstigende Stille herrscht, die durch Ermunterung durch die Militärs und Polizisten, in die Wutausbrüche einzufallen, nicht unterbrochen werden kann. Es fiel mir schon während der Rede auf, daß einzelne Sätze nur von den Begleitern des Redners durch laute Zustimmung unterstützt wurden. Nun sollte ich eine Erklärung für das eigenartige Verhalten der Zuhörer erhalten.

Ein intelligenter Mann in den Dreißigern trat auf ihrer Seite vor und sprach mit weithin schallender Stimme etwas folgendes: „Wir kommen aus dem Norden von gastlichem Boden und erhalten in der Heimat die Aufforderung, gegen die Befürsichtigung dieser gastlichen Erde zu kämpfen. Das wäre purer Unfand. Mehr noch, es wäre Verbrechen, es wäre heller Unfand, wenn morgen in Rom der Krieg doch noch beschloffen würde. Sie wollen uns einreden, Italien könne mit diesem Kriege den fremden Boden, auf dem wir Gastrechte genießen, auf dem wir schrankenlos einem schönen Erwerb nachgehen dürfen, bis die überlebende italienische Regierung uns dort die Gräben abschneidet, zu einem italienischen Lande, zu einer italienischen Provinz machen, könnte das Imperio Romano wieder aufrichten, damit wir auch jenseits der Alpen im Norden in einem erweiterten italienischen Reiche arbeiten könnten. Wer so etwas spricht, den erkläre ich und meine Genossen als vollkommenen Narren.“

Proteste, Zurufe, Flüche und beifälliges Geknallen

Die „Times“ über Englands enttäuschte Hoffnungen auf die West- und Ostfront.

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt: Die Bildung des neuen Ministeriums ist eine Versicherung an Deutschland, daß England beabsichtigt, seine Kufen mit der vollen Energie eines einzigen Volkes unter geeigneten Führern weiter zu verfolgen. Die Lage ist reichlich ernst. England erwartet, daß der Krieg vor Ablauf einer langen Zeit zu Ende sein wird. Der schöne Traum, den unser Volk den ganzen Winter hindurch geträumt, daß unsere Truppen im Frühjahr den Feind aus Frankreich und Flandern werfen würden, erfüllt sich nicht. Unsere französischen Freunde sehen tapfer und hartnäckig den Erschöpfungskampf fort, aber es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die neue Entwicklung an der ganzen Westfront eine schnelle Änderung herbeiführen wird, noch ist eine solche zu erwarten, ehe die richtige Zeit dafür herangekommen ist. Im Osten erleben wir ein ähnliches Scheitern unserer Träume, von dem Falle Krasnodar und dem Einfall in Schesien, statt dessen sehen wir den völligen Rückzug aus Galizien. Der Grund dafür ist überall die deutsche Überlegenheit an Munition. Die deutsche Hochseeflotte ist heute wesentlich stärker als bei Beginn des Krieges. An den Dardanellen klammern sich unsere tapferen Truppen an ein paar Buchten und die anliegenden Höhen. Obwohl sie vorwärts kommen, geschieht das nur Fuß für Fuß. Das Blatt schließt, wenn die neue Regierung die Führung übernimmt, wird das Land folgen. Zum zweitenmal hat eine mächtige Regierung eine heilloslose Chance.

Das neue englische Kabinett.

Das liberale Kabinett Asquith hat sich „umgebildet“, so verkünden die britischen Offizialen, und sie finden vielleicht bei ihren Freunden im Dreieck, schwerlich aber in England selbst Glauben damit. Wenn Asquith jetzt der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, eine ganze Reihe von Unionisten, d. h. Konservern, und zwar fast alle Größen der Partei, ferner den Führer der Ulsterrebellien Carson unter Ausschiffung bezw. Kalfstellung der meisten bedeutenderen liberalen Minister in sein Kabinett aufgenommen hat, so ist das keine Umbildung, sondern ein unverhüllter Kanossagang nach rechts. Um die Regierung zu konservieren, hat er sie in konservativem Sinne umgestaltet.

Die jetzige Umbildung des Kabinetts ist nicht etwa eine Fortsetzung der Umgestaltung, die es in den ersten Augusttagen des vergangenen Jahres erfuhr, denn damals schieden drei Minister, Morley, Burnes und Travelman, aus der Regierung aus, weil sie sich mit der Geh- und Kriegspolitik nicht einverstanden erklären konnten, keine Verantwortung dafür tragen wollten. Lord Salisbury, der sogleich und anscheinend widerwillig blieb, und der seitdem immer noch als deutschfreundlich verschrien wurde, ist erst bei dem jetzigen Kabinettswechsel den Unionisten zum Opfer gefallen. Dieser Wechsel aber hat, wie betont, eine ganz andere Bedeutung. Er ist eingetreten, weil das liberale Ministerium sich nicht mehr fähig fühlt, die Verantwortung für den leichtfertigen heraufbeschworenen verbrecherischen Krieg zu tragen, weil die Kritik über die Mißerfolge der britischen Politik immer schärfer wird. Und so sucht das Kabinett Asquith eine Stütze bei seinen entschiedensten Gegnern, „so klammert sich der Schiffer endlich noch am Felsen fest, an dem er scheitern sollte“ — und an dem das Regierungsschiff über kurz oder lang scheitern wird.

Was ist denn außer dem Namen an diesem Kabinett noch liberal, in das die unionistischen Größen Balfour, Bonar Law, Curzon, Chamberlain, Lansdowne und Long sowie der gleichfalls den Konservativen zurechnende Ulsteraner Carson eingetreten sind, denen man die wichtigsten Posten wie die Ministerien der Marine, der Kolonien und der Justiz überlassen hat, während ein Teil der liberalen Minister hinausgeworfen, ein anderer auf ganz belanglose Posten abgehoben wurde? Ist es doch kennzeichnend, daß man die angesehenste Stellung im Kabinett, die des Lord-Siegelbewahrers, dem konservativen Lord Curzon ausliefern mußte, während man den so heftig angegriffenen Churchill aus der Admiraltät, in die der konservative Balfour einzog, hinauswarf und ihn zu dem rein dekorativen Posten eines Kanzlers des Herzogtums Lancaster begnadigte. Churchill ist gefallen als das

sehte in stürmischem Durcheinander der wirksamen Rede ein vorzeitiges Ende. Ein Polizeikommissar in Bürgerkleidung verfehlte dem Sprecher, als dieser aufs neue beginnen wollte, einen Stoß vor die Brust, so daß der Armste zu Boden sank. Ein gleichgestimmter Genosse nahm den Redefaden wieder auf: „Wir haben nichts mit Echosolen gemein. Verneht erst von den Germanen, von den Österreichern und Schweizern, wie man ein Land anständig und ehrlich verwalten, wie man Arbeiter behandelt, wie man ein Volk groß und reich und glücklich macht, erst dann kommt und mit Ideen aus dem Tollhaus. Jetzt aber laßt existenzlos Gewordene mit Eurem Schwindel unbehelligt.“ Im nächsten Augenblick war auch dieser Redner ein Opfer seines Rutes. Er verteidigte sich zunächst mit seinem Stoch gegen die tabulierten Angreifer, dann schlug er mit seinem Drei-Rad-Rüßchen während um sich, als ihm der Stoch entrisen war. Alle seine Lebens- und Gesinnungsgeossen befanden sich in ähnlicher Lage. Abermals floh italienisches Blut auf heißem italienischen Boden. Die Junglinge zum Bahnhof waren schnell wieder gesperrt worden. Denn drinnen im Gebäude drohten hundert schwierige Häuser den bedrängten Genossen gegen die „Patrioten“ zu Hilfe zu kommen. Die Schutzleute griffen nur zugunsten der letzteren ein. Und so mußten denn die armen Teufel aus Deutschland heimgekehrt sich der Übermacht ergeben und sich unter Jurastellung ihrer Gabelgelenke, die zum Teil den „freigedachten“ Patrioten zur Beute fielen, verhaften lassen.

Wir Zuschauer, die wir den Kompagnen eine Zeit lang von einem vollkommen demolierten Straßenhimmelwagen bewohnen konnten, wurden erlucht, in den Hintergrund zu treten. Denn ich kamen Referenten aus der Bahnhofshalle,

Opfer der britischen Flottenblamage, die durch die Torpedierung der „Lusitania“ auch den weitesten Kreisen des englischen Volkes klargemacht wurde.

Von den wichtigen Ämtern haben die Liberalen zwar das Schahamt gerettet, aber indem Lord George auf diesem Posten Mac Kenna weichen mußte, während jener mit der neu geschaffenen Stelle eines Ministers für Kriegsmunitionsbeschaffung betraut wurde, haben die Unionisten zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen. Sie sind im Schahamt dem gefährdeten Lord George losgeworden, dessen Budget ihnen zu revolutionär war, und mit dem jetzt auch die den Konservativen verhasste Fortsetzung der Arbeitergesetzgebung fällt, und gleichzeitig haben sie Lord George zum Aufpasser für den Kriegsminister Asquith und damit zu dessen Gegner gemacht, ein Duell, bei dem Asquith sich als der Stärkere erweisen dürfte. Bedeutend ist weiter die Schaffung des in England bisher unbekannten Postens eines Ministers ohne Portfeuille für Lord Lansdowne, den Führer der Konservativen im Oberhaus. Er soll zunächst Grey vertreten, dessen politische Kurzschichtigkeit sich jetzt zu einem richtigen Augenleidenden ausgewachsen haben soll, und er wird also bereit gehalten als Nachfolger Greys oder — Asquiths. Da die Unionisten ohnehin jetzt die stärkste Partei im Oberhaus sind, ist es klar, daß die nächsten Wahlen von den Unionisten gemacht werden, wenn das Kabinett Asquith bis dahin überhaupt nicht Kabinett Lansdowne heißen wird.

Besonders kennzeichnend ist auch die Berufung Sir Edward Carson, der als Führer der Ulsterrebellien gegen die Regierung gemeinert hat, auf den höchsten richterlichen Posten, auf den das Attorney General. Wenn man zum ersten Vertreter des Rechts einen Mann macht, der dies Recht mit Waffengewalt zu brechen sucht, so ist das nur die logische Konsequenz der englischen Politik, die einen fortgesetzten Rechtsbruch darstellt. Für die innere britische Politik aber ist es bedeutend, daß kein irischer Somerville-Anhänger, sondern der Somerville-Gegner in das Kabinett berufen wurde. Die Iren können daraus ersehen, welches Schicksal ihnen blühen wird, denn ein Kabinett, in dem sechs Unionisten und der Ulsterführer sitzen, bedeutet das Ende von Somerville.

Eine weitere Wandlung ist über kurz oder lang in bezug auf die Stellung zur Frage der allgemeinen Wehrpflicht zu erwarten, deren Anhänger Asquith jetzt bei den sechs Unionisten Unterstützung findet, während die konservative Presse bereits offen die Einführung der Wehrpflicht fordert. Das Kabinett Asquith aber, das an sich selbst Sarkasie verleiht, wird dieser Forderung schwerlich lange Widerstand leisten können, und so wird die britische Nation, die angeblich den Krieg führt, um den „Militarismus“ zu bekämpfen, zum Schluß selbst ein Opfer des Militarismus. Ein nicht übler Witz der Weltgeschichte!

Noch eine Kritik am Koalitionskabinett.

W. T.-B. London, 27. Mai. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ sagt, die neue Besetzung der Admirals werde in Berlin am besten gefallen. Das Blatt ist entsetzt, daß Carson für die Rechtspflege verantwortlich wird, dessen längste Laufbahn in Rechtsbruch und Widerstand gegen das Gesetz im großen Stil bestand. Carson habe das deutsche Interesse an der Ulsterbewegung nicht abgewiesen, sondern sei nach Deutschland gegangen und persönlich Gast des Kaisers gewesen.

Der Krieg im Orient.**Der Mißerfolg der Dardanellenangriffe:**

60 000 Mann Verluste. — Die russische Bosphorusarmee aufgefressen.

Br. Haag, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht. Str. Wn.) „Daily News“ schätzen die Anzahl der bisher an den Dardanellen außer Gefecht gesetzten Mannschaften der Verbündeten auf 60 000.

Aus Odessa wird gemeldet: Die russische Bosphorusarmee wurde am 8. Mai aufgefressen, um teils in Galizien, teils in Persien verwendet zu werden.

Der amtliche türkische Bericht.

Auch die „Majestic“ das Opfer eines deutschen U-Bootes!

W. T.-B. Konstantinopel, 27. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute morgen um 6½ Uhr wurde an der Dardanellenfront vor Sebdi-Bahr ein englisches

die ganz zweifellos zu den unsicheren Kantontisten auch von den Patrioten gezählt wurden. Denn diese schenkten ihnen nicht die geringste Beachtung mehr. Die Referenten wurden von Militär eingeschlossen und ohne jedwede Zeremonie wie Gefangene nach Seitenstrassen geführt, wo der Gefahr von neuen Demonstrationen gegen den Krieg besser ausgewichen werden konnte.

Ein halb zu Tode geheimer Carabiniere sagte mir eine Stunde später: „O mein Herr, das fängt wirklich nicht gut an mit unserem Krieg! Es gibt bei uns halt zu viele Analphabeten, die nicht verstehen, um was es sich handelt.“ Und als ich einwarf, daß gerade die belesesten Arbeiter die heftigsten Gegner des Krieges wären, meinte der Hüter der argebedrohten Ordnung: „Das sind wieder die Verführer der Analphabeten. Ach, wenn nur dieser Krieg bald zu Ende wäre.“ — „Aber er hat doch noch nicht mal richtig angefangen!“ — Für uns Carabiniere gibt es schon im Frieden Krieg. Wie wird erst der richtige Krieg aussehen? Der Karneval wüthete sich den Schweiz von der Stirn. Seit 48 Stunden hatte er noch kein Nachtlager bezogen, um für den Krieg wirken zu können.

Aus Kunst und Leben.

Wissenschaft und Technik. Die Geschäftsstelle des Verbandes deutscher Illustratoren, Berlin-Friedenau, Schwandorfer Straße 13, richtet an alle Künstler und Liebhaber der Kunst die Aufforderung, Vorschläge zur Verbesserung der Wörter „Illustration“ und „Illustrator“ zu machen. Wer ein solches Wort weiß, soll es auf eine Postkarte ohne lange Begründung einpenden.

Schlachtschiff vom Typ des „Majestic“ durch ein Torpedo vernichtet, welches mit vollem Erfolge von einem der verbündeten deutschen Flotte angehörenden Unterseeboot lanciert worden war. Das Torpedo traf das Schiff am Hinterteil so, daß es sich auf die Seite legte, um alsbald zu sinken.

Auf Ari Burnu und Sedd-ül-Bahr dauerte gestern schwaches Infanterie- und Geschützfeuer von beiden Seiten an. An der Küste von Kaba Tepe wurden vier feindliche Schlepper, welche vier gepanzerte Schleppfähne schleppen wollten, durch und an der Annäherung verhindert. Unsere Soldaten waten in das Wasser und nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der gesamten Schleppfähne, weg.

Der feindliche Kreuzer, welcher gestern einen vergeblichen Versuch einer Truppenlandung bei Bodrum gemacht hatte, schoß heute 1600 Granaten in die Stadt, welche einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. In der Nacht zum 27. Mai melbten unsere Patrouillen sechs Soldaten, die bei Fener, nahe bei Bodrum, gelandet waren, machten sie gefangen und erbeuteten ihre Fahne und sieben Gewehre.

Die russische Presse klagt über die nutzlose Dardanellenaktion.

Dr. Berlin, 28. Mai. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Die den „Sailer Nachr.“ vom 23. Mai aus Petersburg berichtet wird, ist im „Slovo“ auscheinend aus halbamtlicher Quelle ein aufsehenerregender Artikel erschienen, der u. a. besagt: „Die Dardanellenexpedition entfernt zu viel Kräfte vom Hauptkriegsschauplatz und hält mindestens 120 000 Mann beschäftigt, deren Einsatz im Westen hohen Wert für die russische Armee hätte. Die feindlichen Heeresmassen, die heute nach Rußland hineinrücken, ohne daß sich im Westen eine nennenswerte Änderung bemerkbar macht, zeigen, wie falsch es gewesen ist, von anormalen Verlusten der Deutschen zu reden.“

Zur Torpedierung des „Majestic“.

S. Berlin, 28. Mai. (Eigene Meldung. Rtr. Bln.) Über die Torpedierung des „Majestic“ erhalten wir noch folgende Einzelheiten: Das deutsche Unterseeboot traf das Schiff — es steht noch nicht fest, ob es sich um die „Majestic“ selbst oder ein anderes Schiff derselben Klasse handelt — um 6 Uhr 30 Min bei Sedd-ül-Bahr. Das Schiff wurde am Hinterteil getroffen, legte sich sofort stark auf die Seite und versank nach wenigen Minuten mit dem Hinterschiff zuerst. Dann überschlug es sich vollkommen. Das Wrack ist jetzt tief unten auf der Wasseroberfläche sichtbar. Über die Höhe der Verluste ist noch nichts Authentisches bekannt.

Die Trauer in England über den „Triumph“.

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Daily Mail“ schreiben: „Triumph“ war, obwohl noch kein Dreadnought, so doch ein erstklassiges Schiff. Die Vernichtung bedeutet leider einen wirklichen Verlust. — Der Flottenkorrespondent der „Times“ schreibt: Der neue Verlust eines Kriegsschiffes vor den Dardanellen, des fünften seit dem Beginn der Operationen, wird tief beklagt werden. Die schlimmste Erscheinung bei diesem Unglück ist die Feststellung der Gegenwart von Unterseebooten auf diesem Kriegsschauplatz. Diese Unfälle werden allen die schwierige und gefährliche Natur der Aufgabe zur See deutlich machen. (Vom „Majestic“ wußten diese englischen Blätter offenbar noch nichts! Schriftl.)

Englands große Unterseeboots-„Erfolge“ vor den Dardanellen.

S. Berlin, 28. Mai. (Eigene Meldung. Rtr. Bln.) Die von der Entente-Pressen verbreitete Nachricht aus Äntilene über das Eindringen englischer Unterseeboote am 22. Mai in das Marmarameer und die dabei erfolgte Vernichtung von 8 Schiffen durch die Engländer ist völlig unwahr. Ebenso völlig grundlos ist die Meldung von der Vernichtung türkischer Transportdampfer durch englische Unterseeboote, wofür diese angeblich mit dem Victoria-Kreuz belohnt worden sein sollen. Der Gesamterfolg der englischen Flotte vor den Dardanellen hat in Wahrheit bisher in der Versenkung zweier Wachboote und eines leeren Dampfers bestanden; zwei Dampfer sind leicht beschädigt worden, aber bereits gedockt. Diese recht bescheidenen Erfolge haben nach zuverlässigen Meldungen die Engländer mit dem Verlust von fünf Unterseebooten bezahlen müssen.

Ein französischer Offizier über die wirksame Verteidigung der Dardanellen.

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Alexandria: Ein verwundeter französischer Offizier, der früher in den Schützengraben Frankreichs gelegen hat, erzählt, er habe nie ein solch heftiges Feuer erlebt als während und nach der Landung der Truppen an den Dardanellen. Es war ein wahrer Regen von Schrapnells und Maschinengewehrflügeln. Die Gesamtverluste der Verluste sind noch unbekannt. Man nimmt an, daß die Alliierten in den ersten drei Tagen 8 bis 9000 Mann verloren haben.

Gefechte in Französisch-Marokko.

W. T.-B. Lyon, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Dem „Nouveliste“ wird aus Paris gemeldet: Seit den ersten Maitagen ist unter der Bevölkerung des Cherb-Gebietes in der Nähe der spanischen Zone infolge der Propaganda Rajulus eine Unruhe bemerkbar. Auf Befehl des Generalresidenten Liautich marschierte eine leichte Kolonne unter dem Befehl des Kommandanten des Cherb-Gebietes Major Destortes nach Sufel Hadourt. Sie marschierte in enger Verbindung mit den aus Melines kommenden Abteilungen 20 Kilometer gegen Osten und schwenkte sodann nach Norden aus. Die Kolonne wurde am 14. Mai bei Sidibuduma 12 Kilometer südlich Nezza von starken Kräften der aus der spanischen Zone gekommenen Bennimestara-Reuten angegriffen. Diese wurden mit schweren Verlusten nordwärts zurückgeworfen. Auf französischer Seite waren zwei Mann getötet. Die Kolonne des Desportes verweilte einen Tag auf dem Kampfsfeld und schied am 15., 16., 17. Mai ihre Streifzüge nordöstlich Sufel Hadourt fort und nahm am 18. Mai die Wendefahne. Stellung, um das Ergebnis der Operationen abzuwarten.

Der Krieg über See.

Wie Japan im letzten Augenblick China über-tölpeln wollte!

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Japan hat vergeblich versucht, vor der Unterzeichnung der Verträge die Worte Süd-mandschurei durch Mandschurei, östliche Mandschurei durch Mandschurei und Port Arthur durch Halbinsel Liautung zu ersetzen.

Die Neutralen.

Die Erkrankung des Königs von Griechenland.

W. T.-B. Berlin, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Die hiesige griechische Gesandtschaft gibt folgendes, verspätet eingetroffene Telegramm über das Befinden des Königs am 26. Mai, 10 Uhr 30 Min. abends, bekannt: Beim Wechsel der Verbände um 3 und 6 Uhr nachmittags wurde starker Ergriff von Gitter festgestellt. Das Allgemeinzustand bessert sich. Die Schwulst an der Wunde nimmt weiterhin ab. Temperatur 37,5, Puls 90, Atmung 24.

W. T.-B. Athen, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Der König hatte eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Trotz der Herzschwäche kann der Zustand als gebessert betrachtet werden. Nach dem gestern nachmittag ausgegebenen Bericht beträgt die Temperatur 37, Puls 82, Atmung 20.

Doch noch eine Vereinbarung mit dem amerikanischen Fleischtrust?

W. T.-B. London, 28. Mai. (Nichtamtlich.) Wie die „Times“ aus Washington erfährt, beschäftigt sich die nordamerikanische Presse lebhaft mit den Angelegenheiten des Fleischtrustes, dessen Vertreter un-berichteteter Sache aus London zurückgekehrt sind. Diese Verhandeln jetzt mit der britischen Botschaft. Da sie gewisse wichtige Tatsachen in London nicht zur Kenntnis gebracht haben, ist jetzt eine gewisse Aussicht dafür vorhanden, daß jetzt eine Vereinbarung zustande kommt. Aber bisher ist noch nichts sicher, und so lange die Baumwoll- und Fleisch-interessierten nicht befriedigt sind, ist ein neuer Protest möglich, zumal die deutsche Propaganda ihr Möglichstes tut, um die öffentliche Meinung aufzuregen.

Deutsches Reich.

* Der Reichskanzler wird in der heutigen Reichstags-sitzung, so erfährt die „Abn. Ztg.“ als nunmehr feststehend aus Berlin, zu der durch den Eintritt Italiens in den Krieg geschaffenen Lage das Wort nehmen.

* Paasche als Aufsichtsrat aus der Jasmah-A.G. ausgeschieden. Der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Geheimrat Regierungsrat Dr. Paasche, 1. Vizepräsident des deutschen Reichstags, war, wie erinnerlich, seinerzeit in den Aufsichtsrat der Jasmah-A.G. gewählt worden. Wie die „Sächsische National-liberale Korrespondenz“ mitteilt, ist Geheimrat Paasche auf die an ihn gerichteten dringenden Wünsche von Parteifreunden aus dem Aufsichtsrat der genannten Gesellschaft ausgetreten, und zwar schon in der ersten Hälfte des Mai. Die Gesellschaft Jasmah ist ein englisches Unternehmen. Gegen die Aufsichtsratsstätigkeit des Herrn Paasche waren von den deutschen Jasmah-Aktionären Bedenken erhoben worden.

* Bundesratsbeschlüsse. In der Donnerstagssitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: Die Vorlage, betr. Prägung von Fünf- und Dreimarckstücken als Denkmünzen anlässlich der Jahrhundertfeier der Annahme der großherzoglichen Würde und des Bestehens des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin; die Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915; der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend den Verkehr mit Zucker usw.; der Entwurf einer Bekanntmachung über Höchstpreise für schwefelsaures Ammoniak, und der Entwurf einer Bekanntmachung über vorübergehende Zollerleichterungen und Zollfreiheit für frisches Küchengemüse, Nummer 33 des Zolltarifs.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Verbandsversammlung des Arbeitsamts.

Gestern Abend fand im Sitzungssaal der Stadtverordneten-Versammlung eine Verbandssammlung des Arbeitsamts statt. Der Vorsitzende des Arbeitsamts, Herr Stadtrat Meier, der zugleich die Versammlung leitete, begrüßte besonders Herrn Geistlichen Rat Stadtpfarrer Gruber, der als Ehrenvorsitzender der Versammlung betitelt wurde, sowie Herrn Stadtrat Philippi, mit dessen Entsendung der Magistrat dem Arbeitsamt seine besondere Anerkennung für seine Tätigkeit während der Kriegszeit ausdrücken wollte. Dem von dem Vorsitzenden erstatteten umfangreichen Jahresbericht entnehmen wir:

Das Arbeitsamt, dem 47 Vereine und Körperschaften angeschlossen sind, kann mit Befriedigung auf seine Tätigkeit im abgelaufenen Jahre zurückblicken. In allen Abteilungen wurden günstige Ergebnisse erzielt. Das Ziel des Verbandes ist, durch Gründung von Beschäftigungsstellen für die einzelnen Vereine möglichst die ganze Arbeitsvermittlung an sich zu ziehen. Der Krieg hat erschütternd auf den ganzen Arbeitsmarkt eingewirkt. Die Zahl der Arbeits-suchenden stieg im August v. J. trotz der zahlreichen Einberufungen auf 4155, während die Zahl der offenen Stellen nur 2482 betrug. Durch eine Vereinbarung mit der Landwirtschaftskammer wurde zunächst die Vermittlung von Arbeitskräften geregelt und die Inanspruchnahme von städtischen Notstandsarbeiten angesetzt. Die Überleitung der in bestimmten Betrieben Beschäftigungslos gewordenen Personen auf andere Betriebe, in denen Nachfrage nach Arbeitskräften bestand, wurde wiederholt und mit Erfolg versucht. Auf die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung wurde ein besonderer Wert gelegt. Das Arbeitsamt übernahm die Kontrolle über die vom städtischen Kriegsfürsorgeamt unterstützten arbeitslosen Personen. Die Arbeitslosen konnten zum größten Teil Beschäftigungen ausfinden und dadurch der Stadt größere Unterhaltungs-geldern erspart werden. Eine weitere Arbeitsarbeit war die Verteilung der Kriegsgefangenen, die Verrechnung der Kosten usw. Bei der gemeinnützigen Betriebs-verwaltung für Rab- und Stridarbeiten konnten 1200 Frauen und Mädchen beschäftigt werden. Zurzeit wird die Frage der weiteren Ausdehnung der Werkstätte sowie der

Anstellung besonderer besoldeter Kräfte mit einem städtischen Kostenaufschlag erwogen. Heute wird ein Wochenlohn von rund 5000 M. gezahlt. Die Wanderarbeits-stätte wurde mit Arbeitsbeginn geschlossen, weil der Lokal-für Kriegslazarettverwendung verwendet werden mußte. In der Stellenvermittlung nach auswärts wurden 3665 Beschäftigten erzielt. Insgesamt waren 32 741 Stellen-suchende und 28 989 offene Stellen angemeldet; 23 143 Stellen wurden besetzt. Von 100 offenen Stellen gelangten zur Besetzung bei männlichem Personal 83, bei weiblichem 76 Stellen. Der Prozentsatz der befriedigten Arbeitgeber betrug 60 (i. m. Vorjahr 58), der befriedigten Arbeits-suchenden 73 (58). In der Abteilung für das Gastwirts-gewerbe beträgt ausreicht ein empfindlicher Mangel an männlichem Personal. Von 100 kaufmännischen Stellen für männliche Angestellte wurden 87, für weibliche Angestellte 47 besetzt. Das durchschnittliche Monatsgehalt der vermittelten Stellen betrug 103,48 M. bei den männlichen, 78,85 M. bei den weiblichen Angestellten. In der Schreibstube wurden 53 Stellenlosse beschäftigt, von denen 23 in Stellung gebracht werden konnten. Krankenpflegepersonal wurde in 66 Fällen, Lehrlinge wurden in 303 Fällen untergebracht. Neu ist eingerichtet eine Beratungs- und Geschäfts-stelle für Kriegsbeschädigte, die bis jetzt ganz erfreuliche Erfolge erzielt.

An den Vortrag des Geschäftsberichts schloß sich eine kurze Besprechung an, in deren Verlauf Herr Kaufmann Dietrich seiner Freude über die geplante Ausdehnung der Kriegsbetriebswerkstätte Ausdruck verlieh, zugleich aber an der Organisation bemängelte, daß zahlreiche Arbeits-suchende abgewiesen, andere aber mit Arbeit überbürdet würden. Der Vorsitzende gab bezüglich der Einrichtung Auskunft. Danach bestehen für den Bereich des 18. Armee-korps zwei Zentralwerkstätten, eine in Frankfurt und eine in Darmstadt; von einer dieser Zentralstellen wird die Arbeit nach hier verlagert. Nach den gestellten Bedingungen müssen auf Wunsch auch nicht in Wiesbaden Wohnende beschäftigt werden. Die gezahlten Preise sind auskömmlich. Es werden Wochenverdienste bis zu 30 M. erzielt. Zurzeit sind noch 18 000 Paar Strümpfe zu streifen. Dank der strengen Kontrolle, welche in der hiesigen Betriebsstelle herrscht, sind die aus ihr abgelieferten Arbeiten bei der Militärverwaltung ganz besonders geschätzt. Zurzeit werden 700 Frauen und Mädchen beschäftigt.

Herr Rentner Kröner erläuterte den Rassenbericht. Die Beiträge belaufen sich auf rund 14 500 M., darunter 10 000 M. Zuschuß der Stadt, die Verwaltungskosten auf 15 314 M. veranschlagt und 1720 M. fällige. Die Rechnung schließt ab mit 20 385 M. Einnahme und Ausgabe. Nach einem von Herrn Steinmüller Krieger als Rechnungs-prüfer erstatteten Bericht hat die Rechnungsstellung Anlaß zu Beanstandungen noch keiner Richtung hin ergeben. Seinem Antrag gemäß erhielten Rechnung und Vorstand die nachgesuchte Entlastung. Der neue Rechnungsvoranschlag zeigt an Änderungen lediglich eine Verabfolgung der Beiträge von Vereinen und Privaten um etwa ein Viertel. Die vorgesehnen Einnahmen beziffern sich auf 18 382 M., die Ausgaben auf 20 300 M.

Unter verschiedenen brachte Herr Dietrich zur Sprache, daß ein hiesiges Geschäft der Versicherungsbranche junge Mädchen, welche die Schreibmaschine zu handhaben verstehen und auch Puch führen können, mit 40 M. Monatslohn anstelle und außerdem eine einmonatige unbezahlte Probezeit verlange; er bat, zu denartigen Stellenvermittlungen die Hilfe des Arbeitsamts nicht zu leisten. Der Vorsitzende versprach, die Sache zu untersuchen und falls die Angaben richtig seien, entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Herr Stadtrat Meier schloß die Versammlung, indem er sich die Hilfe der Anwesenden zu der Vorbereitung der Friedensarbeit des Arbeitsamts erbat, von der er hoffe, daß sie recht bald einsehen könne.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Unteroffizier Willi Krause, Sohn des Zollaufsehers Krause in Wiesbaden, der Wachtmeister im 1. Kass. Feldartillerie-Regiment 27 (Osnabr.) Joseph Brühl aus Limburg; der Unteroffizier der Landwehr Peter Fischer aus Eppstein i. L. und der Musikant Adolf Schmidt aus Schinckelsberg im Unterwiesbadenkreis ausgezeichnet.

— Für das rote Kreuz. Die Sammelkästen, welche die Gastwirte zugunsten des Arbeitsamts vom roten Kreuz in ihren Wirtschaften aufgestellt haben, erbrachten bis jetzt rund 4000 M. Der Durchschnittsertrag des einzelnen Kästchens beläuft sich auf etwa 13 M. Die von dem „Gast-wirtverein“ in Wiesbaden und Umgegend“ aus eigener Initiative getroffene Einrichtung hat sich also gelohnt; man darf aber wünschen, daß die Kästen noch öfter als bisher an die gelben Kästen mit dem roten Kreuz denken.

— Eine schwedische Spende für unsere Krieger. Herr Kon-sul von Lundquist aus Malmö, der seit mehreren Jahren jährlich Wiesbaden besucht, um die Kur zu gebrauchen, hat, wie oftmals vorher, dem roten Kreuz 1000 Zigaretten für unsere in den Hindenburgischen Armenien stehenden Kämpfer als Beweis seiner Dankbarkeit gegen Wiesbaden sowie seiner herzlichen Sympathien für die Deutschen zur Verfügung gestellt.

— „Was wird aus dem italienischen Salat?“ Die Frage „Was wird aus dem italienischen Salat?“ hat der Wirt Seibel, „Münster Bierhalle“, Mauerstraße, bereits gestellt. Seit Sonntag schon wird dieses Gemisch auf seiner Speise-karte als „Banditen-salat“ bezeichnet. Gewiß sehr zu-treffend.

— Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (Ohne Gewähr.) In der gestrigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 10 000 M. auf Nr. 189 137; 5000 M. auf die Nr. 25 742, 98 861; 3000 M. auf die Nr. 528, 2387, 3507, 7587, 10 272, 10 373, 27 441, 29 870, 83 924, 39 076, 39 282, 39 334, 53 966, 59 026, 64 320, 64 423, 76 438, 81 278, 83 427, 89 910, 93 070, 102 174, 117 911, 120 738, 129 903, 131 304, 135 411, 151 878, 156 706, 166 900, 167 507, 170 448, 180 702, 190 008, 198 540, 217 892, 227 909, 231 467.

— Lebensmüde. In der vergangenen Nacht hat sich in seiner Wohnung in der Bahnhofstraße der Gastwirt M. er-schossen. M. verlor vor einigen Monaten seine 18 Jahre alte Tochter durch einen Unglücksfall, der sich in seiner Wirt-schaft abspielte. Seit dieser Zeit war er hochgradig nervös, und ein an sich unerheblicher Vorfall hat ihn zu dem Entschluß gebracht, seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen.

— Die Verlustliste Nr. 233 liegt in der Tagblattsalter-halle (Kunstmuseum links) zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-Regiments Nr. 67, des Reiter-Infanterie-Regiments Nr. 80 und des Landsturm-In-fanteriebataillons Oberhausen.

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation.
Kraft-Strich.
— Massen-Anwahl.
— Allerhöchste feste Preise.

Renker.

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32
(Hof-Einhor). — Tel. Nr. 2201.
Überziehen, Reparaturen.
— Solid — Schnell — Billig.

Amtl. Anzeigen

Am 4. Juni 1915, vor-
mittags 10 Uhr, werden an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61:

1. a) das Wohnhaus mit Anbau,
Hofraum und Hausgarten, b) Holz-
stall, c) Schweinestall, d) Holzstall
in Dohheim, Obsteiner Straße 24,
3 ar 47 qm,
2. ein Hausgarten daselbst, 2 ar
02 qm, und
3. ein Acker unter dem Karrenweg
dort, 2 ar 07 qm,
1 u. 2 24,000 Mk. und 3 500 Mk.
gemeiner Wert, Eigentümer: die
Chefrau des Offiziers Paul
Schuster in Dohheim, zwangs-
weise versteigert. F 314

Wiesbaden, 22. Mai 1915.
Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Durch Verfügung des stellver-
tretenden General-Kommandos des
18. Armee-Korps ist folgendes ange-
ordnet worden:

Zur Beschaffung der für Heer und
Marine erforderlichen Mengen Ben-
zol, Toluol und Naphthalin ist es
erforderlich, den gesamten Stein-
kohlen- und Teer-Produktions-
stätten in Deutschland auf obige
Stoffe zu verarbeiten.

Daher sind alle in Kokereien oder
Gasanstalten gewonnenen Kohle-
teer-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Die Kohle-Produkte, die zur Gewinnung
von Benzol, Toluol und Naphthalin
benutzt werden, abzugeben und dürfen
für andere Zwecke nicht verwendet
werden.

Standesamt Wiesbaden.

(Nathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr für Verträge, an Sonn- und
Feiertagen, Ausnahme und Samstag.)

Sterbefälle.

Mai. 21. — Sofie Römer, geb.
Stricker, 79 J. — Schreier, Emil
Erich, 47 J. — 22. — Anna Strumpf-
feld, geb. Schlan, 68 J. — Sophie
Wohl, 77 J. — Wilhelm Wohl, 10 J.
— 23. — Adolphe Wiler, geb. Hürten-
wein, 80 J. — Wilhelmine Reich-
wein, geb. Dauter, 69 J. — Wil-
helmine Bach, geb. Sprenger, 48 J.
— Fortmeier, a. D. Wilhelm
Schmidt, 74 J. — Telegardien-
bote, a. D. Heinrich Jung, 87 J.
— 24. — Lilieth Schmalbach, geb. Feder,
44 J. — Adolphe, a. D. Peter
Schub, 60 J. — Rittmeister, a. D.
Marinilian Prebner, 60 J. von und
zu Steinfurt, 58 J. — Caroline
Kling, geb. Horn, 77 J. — Heinrich
Diel, 19 J. — Maria Wengels, 19 J.

Bekanntmachung.

Die Jagdordnung auf dem hie-
sigen gemeinschaftlichen Jagdgebiet
(Feldjagd) mit einem Flächeninhalt
von etwa 650 ha, sowie die Wald-
jagd der hiesigen Gemeinde mit
79 ha Flächeninhalt, sollen getrennt
am Samstag, den 12. Juni
d. Js., nachmittags 3 Uhr,
im Rathaus dahier öffentlich ver-
pachtet werden.

Die Pachtbedingungen werden im
Termin bekannt gemacht, können
auch vorher auf der Bürgermeisterei
eingesehen werden. F 800

Wiesbaden, den 27. Mai 1915.

Der Jagdvorsteher,
Schlenker, Bürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Prima junges

Pferdefleisch

empfehlen für Samstag
und Sonntag

E. Ullmann, Kauerstraße 12

Telef. 344.

Kartoffeln.

gesund u. fleischig. Magnam bonum
per Str. 7.50 Mk. Industrie per Str.
7.70 Mk. W. Weber, Dohheim,
Strohe 105, Mittags von 1-6 Uhr.

Kartoffel-Abschlag.

Industrie, Sontner 7.50, Kumpf
63 Str. Kirchener, Rheingauer Str. 2,
Sontner 479.

Der

TAGBLATT-FAHRPLAN

Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblatt-Haus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Birke ein Morgen Klee

billig zu verpachten. 7. Stf.
Klee, nachmittags von 2 Uhr an.
W. Ullmann, Kauerstraße 12, Dohheim,
Strohe 105, Mittags von 1-6 Uhr.

15. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Dom 7. Mai bis 3. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den
Ziehungen in Wiesbaden bekannt. Ohne Gewähr. D.M.B.

Nur jene gezogenen Nummern sind gleich hohe Gewinne gezogen,
und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden
Ziehungen I und II.

27. Mai 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

111 24 242 320 88 442 736 957 1085 127 211 333 46 51 [500] 923
[1000] 19 254 490 [500] 708 809 974 [300] 184 227 98 [300] 80 25 84
862 84 632 850 65 4040 146 202 612 5107 44 383 484 676 703 8 4 87
816 89 6048 74 147 [1000] 215 308 447 714 832 [500] 7061 105 89
[1000] 226 40 83 498 [1000] 578 [500] 90 755 35 [2000] 88 853 8139
800 806 665 95 798 [500] 842 975 9119 [500] 91 355 42 448 548 67 759
818 [500] 17

10338 [500] 77 [500] 296 [500] 871 [2000] 930 59 11002 [1000] 9 191
223 422 34 [500] 518 21 49 775 12341 453 646 748 978 13050 68
[3000] 292 814 [500] 623 67 [3000] 981 [500] 14143 82 508 781 83 94
[1000] 886 15183 217 437 34 339 74 81 [500] 90 901 62 999 61 14026
297 301 19 72 40 67 623 696 793 17013 102 [500] 251 97 350 402 [500]
74 [500] 505 [500] 621 [1000] 798 872 902 58 95 18135 394 445 89 819
[1000] 38 97 [500] 971 19130 38 41 241 333 90 411 33 583 58 802
20012 245 878 445 612 66 688 798 901 21009 47 391 29 476 [500]
670 815 90 998 23014 69 98 177 846 494 797 [1000] 811 973 23300
71 784 629 84 24027 85 146 247 352 483 674 [1000] 77 708 19 69 97
821 53182 [1000] 218 89 597 854 99 [500] 20079 89 230 35 312 473
[1000] 330 69 615 824 917 27126 205 499 548 60 78 28124 81 99 406
890 899 910 89919 271 379 [1000] 76 [1000] 97 425 735 818 [5000]
20111 218 89 642 81 621 90 772 913 63 31063 324 63 697 735
[5000] 61 830 62 82958 84 112 [3000] 339 895 497 690 908 83058 77 86
113 543 423 62 81 711 839 34134 89 45 113 [1000] 229 377 [3000] 557
700 55 61 822 985 333 834 834 445 535 630 710 44 66 362 71 287
330 401 71 512 684 37108 98 350 [500] 389 [1000] 92 412 33 [1000] 82
518 97 614 91 737 38173 342 430 47 622 24 35 787 [500] 39062 123
308 67 [500] 428 35 545 [500] 884 923 35
40038 [500] 71 [500] 126 91 207 23 907 11 521 627 700 80 909 89
41038 640 88 825 60 950 42119 89 396 767 834 349 43064 [500]
76 120 34 69 [1000] 709 45 68 88 831 935 44302 86 470 712 14 922
45059 130 39 316 302 400 6 39 [3000] 638 680 719 841 944 34 46113
451 535 708 978 [500] 47055 108 407 719 879 971 48373 304 385 [500]
87 553 49156 226 335 583 909
50097 156 [3000] 481 523 631 937 51215 413 71 89 606 945 52015
[500] 49 322 321 645 728 895 64106 23 239 308 23 [5000] 492 500 728
897 921 64 [500] 54232 859 411 631 83108 45 211 [5000] 667 496 40
[500] 709 81 54130 287 332 87 853 49 83 920 57013 271 621 834 68
922 39 114 255 95 36 553 705 89 838 38 [500] 79 [1000] 59138
536 511 99 718 854 909
60015 69 175 123 44 595 [500] 91 914 97 61062 133 85 85 383 507
41 667 700 [500] 928 92124 345 481 630 845 63300 89 61 429 518
679 185 64097 351 971 500 505 5 63170 [1000] 81 417 87 533 644 738
[500] 61 848 66170 451 518 41 61 588 708 97 [500] 73 98 [500] 67579
647 81 848 903 [1000] 98043 [500] 178 [500] 98 527 65 [500] 59 812
308 377 617 [500] 894 931 [500]
76078 106 231 357 75 459 852 900 71249 328 487 734 83 614 75 900
65 73164 388 301 10 90 904 146 647 790 856 98 964 95 73161 74 74032
75 149 82 250 282 488 565 [1000] 765 828 918 30 75079 95 308 853 79
798 524 74 76100 12 25 27 [500] 82 459 680 808 982 [1000] 91 77062 98
184 436 [500] 99 688 686 970 78179 [500] 394 428 30 890 692 739 70 931
2 46 79134 22 230 353 [1000] 614 84 98 743 67 [1000] 960
89229 34 [500] 75 480 507 87 97 990 965 81155 229 82 88 [1000]
62149 322 371 629 85 820 66 898 88292 89 457 694 701 [1000] 81 41
811 64021 110 245 464 817 [500] 85124 250 345 [5000] 476 532 639
578 86601 278 656 [500] 90 434 518 695 774 808 41 969 87118 225 45
585 [1000] 732 34 249 99 88125 81 94 204 45 67 428 38 42 77 50 987
89160 83 340 324 623 773
90012 120 38 70 236 71 323 449 [1000] 641 [5000] 87 91074 170
802 48 79 409 501 627 49 [500] 92353 70 80 825 678 658 [1000] 71
793 93034 139 83 212 90 925 [500] 94003 56 [500] 208 41 64 72 98
853 424 607 687 824 29 505 [5000] 95117 85 224 434 85 607 82 85 709
39 [1000] 76 829 [500] 904 [500] 96065 213 508 818 97013 85 121 240
387 639 768 [1000] 820 98215 320 81 472 797 875 967 99215 469 732
44 894 920 82
100027 105 270 387 730 50 [500] 851 935 101103 29 [500] 35 54
[500] 287 362 76 606 845 51 61 907 [1000] 102228 388 490 [500] 801
67 692 103 81 [1000] 678 62 805 [5000] 104033 70 551 038 100297
229 429 672 698 807 441 99 106036 38 123 77 288 448 635 787 802 65
689 52 107094 [5000] 60 277 318 58 492 316 65 512 78 83 718 806 907
108198 [5000] 876 607 887 109483 974 744 400 900 61
115046 647 713 111127 510 622 65 885 965 110002 197 95 281
811 634 767 570 111006 96 138 42 93 325 504 30 621 708 81 678 963

15. Ziehung der 5. Klasse der 5. Preussisch-Süddeutschen (231. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Dom 7. Mai bis 3. Juni 1915.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den
Ziehungen in Wiesbaden bekannt. Ohne Gewähr. D.M.B.

Nur jene gezogenen Nummern sind gleich hohe Gewinne gezogen,
und zwar je einer auf die hiesige gleiche Nummer in den beiden
Ziehungen I und II.

27. Mai 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.

9 152 259 73 962 85 508 25 [3000] 709 35 859 639 1020 [500] 285
411 743 771 2068 358 87 [3000] 92 456 74 82 681 710 [1000] 309 140
907 [3000] 81 35 [500] 680 4199 625 781 880 972 5090 308 25 410 13
612 83 845 [500] 6230 637 651 7899 328 637 [3000] 93 609 21 713 27
832 997 8710 308 90 94 459 511 7899 328 637 [3000] 93 609 21 713 27
96 683 969 [1000]
10007 64 117 22 272 [3000] 878 [3000] 447 96 561 523 735 11354
471 523 98 792 969 [1000] 98 12173 251 342 401 [500] 3 27 559 970
10074 79 [500] 117 92 812 94 [500] 743 53 814 19 14008 48 423 587 849
838 45 908 61 [500] 15319 500 724 [500] 998 [1000] 16599 [500]
146 73 328 81 410 908 [500] 327 60 76 688 718 864 85 947 96 17065
262 53 331 49 405 908 18176 306 46 744 19070 204 384 514 687 731
831 70 78
29245 301 021 35 41 82 877 [500] 21100 218 [500] 18 56 22008 136
39 271 699 728 [500] 844 99 220141 217 329 403 22 563 635 722 29 [500]
54 85 24089 [500] 122 35 97 238 88 332 404 510 32 58 887 35198 222
97 745 [5000] 67 60 832 39 96 36150 79 519 73 614 75 742 816 27079
[500] 105 50 441 [500] 515 92 873 86 [1000] 28232 336 74 89 474 500
262 91 614 79 561 71 29045 67 247 480 506 667 787 879 [3000]
99132 [500] 67 212 45 387 [1000] 487 39 525 77 934 705 54 71 297
900 89 31022 41 [1000] 172 77 68 250 596 612 97 81 899 989 37281
944 562 739 29 819 [1000] 41 68 982 68 81 33137 91 248 857 [1000]
924 [3000] 84083 114 843 56 470 51 712 45 811 83 912 78 85192 292
704 39 949 23 70 86014 234 650 87118 885 943 89407 49 225 [1000]
90 67 676 85 [500] 653 96 789 [500] 532 [500] 61 924 [500] 39075 [500]
140 96 282 [3000] 704 404 75
40019 298 387 737 929 [500] 43101 140 347 59 854 65 418 90 671
42336 35 375 375 629 89 625 43009 49 130 433 89 644 732 52 945
44170 86 271 318 457 548 702 50 817 941 [1000] 45039 119 [1000] 85
85 289 300 759 828 46083 309 309 44 471 75 81 503 795 800 47050 114
15 61 301 391 74 433 606 97 [1000] 710 73 821 80 49096 218 317 [1000]
692 [1000] 784 825 60 944 49067 140 81 858 78 [500] 545 708 17 [500] 45 296
90045 126 858 864 78 487 887 95 615 934 [3000] 51040 47 60 65
420 547 624 712 [1000] 520408 [500] 298 302 31 22 [5000] 510 47 60 65
745 882 354 44 68 [1000] 35 53431 [1000] 637 737 849 67 665 [500]
54006 44 736 [1000] 325 53137 97 241 89 432 802 823 [500] 797
54010 111

Während meiner Abwesenheit im Felde vertritt mich Herr **Professor Gierlich**, unter dessen Leitung das **Sanatorium Friedrichshöhe** unverändert fortgeführt wird.

Sanitätsrat Friedlaender.

All-Deutschland

Sonnenberg - Wiesbaden.

Eröffnung: Mittwoch, den 2. Juni.

WECK

Konservengläser u. Sterilisierapparate.

Die führende Marke.

Kompletter Apparat Mk. 10.—

Alleinverkauf: **L. D. Jung**, Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstelle bei:
Franz Flössner Nachf., Wellritzstrasse 6. K 116

Meiner werten Kundschaft, sowie den verehrten Damen teile ich hierdurch mit, dass sich mein Geschäft

Am Römertor 7

befindet. Liefere jetzt zu ermäßigten Preisen. — Wiener und Berliner Modelle zur Ansicht.

Peter Alt, Damenschneider.

Gegen Motten

und Brut hilft laut Attesten absolut sicher
Apoth. H. Loeb's Heunos (ges. gesch.)

Alleinige Niederlage:
Julius Bormann, G. m. b. H.

K 95



Gediegen
Preiswert
Modern.

Weisse Schuhe
Leichte Sandalen
Turnschuhe
Lastingschuhe
Braune Schuhe



Für Damen
„ Kinder
„ Herren.

kauft man jetzt nirgends besser wie im

Schuhkonsum

Ges. m. beschr. H.
19 Kirchgasse 19
an der Luisenstr.
3010 Telefon 3010

Bitte unsere Fenster einer Durchsicht unterziehen zu wollen.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Kriegs-Misio-Versicherung.

Kriegsteilnehmer, auch die bereits im Felde sind, können Lebensversicherung in jeder Höhe für ein Jahr ohne ärztliche Untersuchung abschließen durch

Wilh. Fischer, Versicherungs-Büro,
Niederwaldstr. 9, Tel. 1988.

Wer Brotgetreide versüttelt, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Stutzflügel

Mand, nur einige Male gespielt, billig abzugeben
Rheinstr. 52, **Schmitz.**

Koffer, Taschen, Körbe preiswert
2. Dehner, Weberstr. 3, Winterh.
Es ist sehr lohnenswert, jetzt

Alte Zahngebisse

ob ganze, zerbrochene, oder solche, die in Kautschuk gefasst sind

zu verkaufen. Sie haben die besten Gelegenheit, Raum und hohe Preise zu erzielen. Habe den Verkauf auf noch einen Tag verlängert. Bis morgen Samstag, 29. Mai, von 9—1 u. 2—8 im Hotel Grüner Wald, Rarkstr. 10, 1, Zim. 104.

Holladen

Reparatur-Werkstätte, Obenstraße 7, Schott. Telefon 4491.

Keine Dame sucht
elegantes

Wohn- u. Schlafzimmer
in Villa, Part., oder
1. Etage, in Biebrich,
am liebsten Wiesbadener
Allee. Offerten unter
T. 236 an den Tagbl.-
Verlag.

Als Bade-Sofa bei Rheuma und Gicht, Neuralgie, Krämpfe und Nerven-Schmerzen ist Apotheke 271 Raschold's gef. gesch.

Emopinol-Bade-Essen,

durch ihre wohltuende, erfrischende und nervenstärkende Wirkung von vielen Ärzten u. Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Nerven und Veranlagung anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Versand nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: nur Progerie-Mosch, Lammstrasse 25. Tel. 2007.

Reise-Schreibmaschine

mit Koffer, tadellos erhalten, für nur 80 RM. zu verkaufen.
Rheinstraße 48, Bartenre.

Licht, selbständig arbeitende Stenotypistin

zur Erledigung aller Privatkorrespondenzen für ca. 2 bis 3 Wochenabende gesucht. Geht. Offerten u. Nennung der Gehaltsansprüche unter G. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegerfrau, 30 J., geb. Wirtin, sucht Abendbeschäftigung am Tisch oder zum Servieren. Briefe unter G. 237 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

am Pfingstsonntag im Neroberg-Restaurant ein schwarzes Leder-Alten-Armband, enthaltend goldene Damen-Uhr mit Kette aus Brillanten. Gegen gute Belohnung abzugeben. Kammerfänger Siegal, Palais-Hotel Wiesbaden.

Verloren am Nachbrunnen gelbklebendes Tuch.

Es wurde von einem Herrn mit Strohhut aufgehoben. Am Rückende gegen Belohnung, im Hotel zum weißen Hof wird dringend abgeben.

Verloren am Mittwoch morgen 1 schwarzer Federboa.
Gef. abzugeben Lammstrasse 78, 2. Etage.

Heirat.

37jähr. hies. berr. Frau, evgl., b. sch. jung. Erschein., mit 1 Kind u. 10.000 RM. bar, w. sich m. d. in gut. Verhältn. zu verh. Off. m. Ang. b. nach. Verh. unter A. 483 an den Tagbl.-Verl. Discretion zugesichert.

Kriegsgetraut!

Oberleutnant zur See

Julius Schrimpf

Elisabeth, geb. Carstanjen.

S. M. S. „Markgraf“

Biebrich a. Rh.

Pfingsten 1915.

610

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 5 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten,

Ludwig Michel,

Kgl. bayr. Oberpostrat a. D.,

durch einen sanften Tod zu sich abzurufen.

In tiefstem Schmerz

Frau Lina Michel.

Wiesbaden, den 27. Mai 1915.
Seerobenstraße 23.

609

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß meine liebe unvergeßliche Frau, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Grete Eder**, am Mittwochabend 8 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Wilh. Eder, Adele Bammann.

Wiesbaden (Seerobenstr. 13, 1), den 28. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Samstagmittag 3 1/2 Uhr vom Südfriedhof aus statt.
Seelenmesse findet Dienstag früh 7 1/2 in der Bonifatius-Kirche statt.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Am Mittwoch, den 26. Mai, abends 1/8 Uhr, verstarb nach kurzem Leiden meine herzensgute Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante,

Frau Luise Vulpius,

geb. Lugenbühl.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Conrad Vulpius.

Wiesbaden, Marktstrasse 30.

Die Beerdigung und Trauerfeier finden Sonntag, den 30. Mai, 11 Uhr vormittags, auf dem Südfriedhof statt.

Mittwochabend verschied nach kurzem Leiden

Frau Luise Vulpius,

geb. Lugenbühl.

In der Verstorbenen verlieren wir eine herzensgute, uns allzeit wohlgesinnte Prinzipalin. Wir werden ihr stets ein gutes Andenken bewahren.

Das Personal der Firma Conrad Vulpius.

Sie kaufen billig
Kragen, Manschetten, Kravatten, Socken,
Strumpfhosen, Gürtel, Hand-
schuhe, Bänder und alle Kurzwaren
bei Carl J. Lang,
Reichstraße 35, Ecke Walramstraße.
Edener Fruchtsäfte
und Marmeladen
Erdbeer-
Himbeer-
Johannisbeer-
Kirsch-
Brombeer-
Rhabarber-
Heidelbeer-
Saft
zu billigsten Preisen
empfiehlt 586
Kneipphaus, 71.
Rheinstr.

Heidelbeerwein
(Herb u. süß)
per Hl. m. Glas Mt. 1.15
Johannisbeerwein
per Hl. m. Glas Mt. 1.15
Stachelbeerwein
per Hl. m. Glas Mt. 1.15
(nur beste Qualitäten).
Bei Abnahme v. 15 Hl. Mt. 1.10 p. Hl.
Wilhelm Westenberger,
H. m. G. S.
Lifor - Fabrik und Weinhandlung,
Schulberg 8. Tel. 4285.

Achtung! Sehenswert!
Morgen Samstag und Sonntag
kommen 2 gemästete Ochsen im Alter
von erst 1 1/2 Jahren, welche schon
Schlachtwicht von 19 Zentnern
haben, zum Verkauf.
2 Ausnahmestage - Preise!
Ochsenfleisch zum Kochen 90 Pf., die
feinsten Bratenstücke, auch Säfte u.
Nachtbrat 100 Pf., Säfte u. Nachtbrat
ohne Reilage 130-140 Pf. Ferner
empfehle die größte Auswahl in pr.
Rastfleisch, sowie meine beliebte
Reiswurst zu 1.20, die letzten feinsten
an 2 Mt. per Pfund.
Amt Metzgerei Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Im Felde fehlt es
an Milch; Reichards Vollmilch-Schokolade, die Tafel zu 45 Pfg., wird
deshalb jedem Käufer höchst willkommen sein, da sie bei unüber-
trefflichem Feingeschmack neben allen Werten der Schokolade die bedeut-
samen Nährstoffe der Milch vollständig enthält. Zwei Tafeln kosten 10 Pfg.
Porto, Feldpostfach 5 Pfg. in der Reichards-Filiale in Wiesbaden: Lang-
gasse 48, Fernsprecher 2449; außerdem in den an Wappenschildern kenntlichen
Verkaufsstellen der Herzoglich Schleswig-Holstein'schen Kaffee-Gesellschaft.

Achtung!
Empfehle:
Prima Rindfleisch
alle Stücke mit Knochen
Pfd. 90 Pf.,
alle Stücke ohne Knochen
Pfd. 1.20 Mt.,
Sackfleisch, frisch Pfd. 90 Pf.,
Fleischwurst, frisch 90 Pf.
zu haben Hellmündstr. 22.
Frische
Kehbüge
von Mk. 2.20 an das Stück.
Jac. Häfner,
Wild- u. Geflügelhandlung.
Teleph. 111. — Marktplatz 1.
Heute 10 Harzer Handkäse
38 Pf., 100 3.50.
Schellfisch, Aal, Kirschen, Erdbeeren.
Schönfeld, Marktstraße 25.

Asta Nielsen
die
beliebte
Schauspielerin
Von Samstag, den 29. Mai, bis Dienstag, den 1. Juni,
Nur 4 Tage!
Asta Nielsen
in „Sannas Opfer“.
Grosses Gesellschafts-Drama in 3 Akten.
Dazu der übrige Prachtspielplan.
Künstler-Orchester!
Odeon-Theater.
Billige Tapeten-Preise! 50-70 Zentner Kartoffeln
Wagner, Rheinstr. 65, neb. Ref. Wies.
zusammen abgegeben
Ritterstraße 16/18.

Vorsichtige Hausfrauen schützen
ihre Pelz-
sachen und Winterkleider nur mit
Apotheker Nascholds **Antisetin**
gegen **Motten**. Antisetin
übertrifft
alle bis jetzt bekannten Mottenmittel
u. hat sich seit über 25 Jahren ganz
vorzüglich bewährt. Beutel 10 Pf.,
Dtd. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie
Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Kurhaus-Veranstaltungen
am Samstag, 29. Mai.
Vormittags 11 Uhr:
Frühkonzert des städtischen Kur-
orchesters in der Kochbrunnen-
Anlage.
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Werde munter mein Gemüte,
Choral.
2. Ouvertüre „Die Zigeunerin“ von
Balfe.
3. Capricante von Wachs.
4. Bei uns zu Haus, Walzer von
J. Strauß.
5. Potpourri aus „Die Puppenfee“
von J. Bayer.
6. Radetzky-Marsch von J. Strauß.
Abonnements - Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jäger, städt.
Kirkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Franz Joseph-Marsch von
J. F. Wagner.
2. Die Fingalsböhle, Ouvertüre von
F. Mendelssohn.
3. Ballettszene von G. Meyerbeer.
4. Große Polonaise in E-dur von
F. Liszt.
5. Ouvertüre zu „Orpheus in der
Unterwelt“ von J. Offenbach.
6. Spinnlied und Ballade aus der
Oper „Der fliegende Holländer“
von R. Wagner.
Abends 8 Uhr:
1. Hymne und Triumphmarsch aus
der Oper „Aida“ von G. Verdi.
2. Kaiser-Ouvertüre von
W. Westmeyer.
3. Feierlicher Zug zum Münster
aus der Oper „Lohengrin“ von
R. Wagner.
4. Ballettmusik von A. Luigini.
5. Arie aus „Rinaldo“ von
G. F. Handel.
6. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von
F. Mendelssohn.
7. Nussba-Marsch von O. Höser.

Nr. 29. Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts. 1915.

(Nachdruck verboten.)		Inhalt.	
1) Argentinische 5% Gold-Anleihe von 1887.		2) Brüsseler 2 1/2% 100 Fr.-Lose v. 1902.	
3) Bulgarische 4 1/2% amort. Staats-Gold-Anleihe von 1909.		4) Chilenische 4 1/2% Anleihe von 1886 und 5% Anleihen von 1892 und 1905.	
5) Congo 100 Fr.-Lose v. 1898.		6) Genter 2% 100 Fr.-L.-v. 1896.	
7) Rheinprovinz-Anleihe.		8) Sachsen-Gothaische Staats-Schuldverschreibungen v. 1911.	
9) Sachsen-Weimarsche Staats-Anleihe von 1856.		10) Schwarzburg-Sondershausen'sche 3 1/2% Staats-Anleihen für den Kammer-schuldentilgungsfonds v. 1877, 1878, 1879, 1881, 1883 und 1896.	
11) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		12) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
13) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		14) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
15) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		16) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
17) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		18) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
19) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		20) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
21) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		22) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
23) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		24) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
25) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		26) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
27) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		28) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
29) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		30) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
31) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		32) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
33) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		34) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
35) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		36) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
37) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		38) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
39) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		40) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
41) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		42) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
43) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		44) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
45) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		46) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
47) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		48) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
49) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		50) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
51) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		52) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
53) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		54) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
55) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		56) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
57) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		58) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
59) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		60) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
61) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		62) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
63) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		64) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
65) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		66) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
67) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		68) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
69) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		70) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
71) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		72) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
73) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		74) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
75) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		76) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
77) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		78) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
79) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		80) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
81) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		82) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
83) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		84) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
85) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		86) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
87) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		88) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
89) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		90) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
91) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		92) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
93) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		94) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
95) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		96) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
97) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		98) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	
99) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.		100) Solms-Braunfelsische 4% Anleihe von 1880.	